



**Stellungnahme zum
Deutschen Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Frankfurt am Main / Berlin**

Inhaltsverzeichnis

1. Beurteilung und Empfehlungen.....	2
2. Zur Stellungnahme des DIPF.....	4
3. Förderempfehlung.....	4

Anlage A: Darstellung

Anlage B: Bewertungsbericht

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

Vorbemerkung

Die Einrichtungen der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur, die sich in der Leibniz-Gemeinschaft zusammengeschlossen haben, werden von Bund und Ländern wegen ihrer überregionalen Bedeutung und eines gesamtstaatlichen wissenschaftspolitischen Interesses gemeinsam gefördert. Turnusmäßig, spätestens alle sieben Jahre, überprüfen Bund und Länder, ob die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung einer Leibniz-Einrichtung noch erfüllt sind.¹

Die wesentliche Grundlage für die Überprüfung in der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz ist regelmäßig eine unabhängige Evaluierung durch den Senat der Leibniz-Gemeinschaft. Die Stellungnahmen des Senats bereitet der Senatsausschuss Evaluierung vor. Für die Bewertung einer Einrichtung setzt der Ausschuss Bewertungsgruppen mit unabhängigen, fachlich einschlägigen Sachverständigen ein.

Vor diesem Hintergrund besuchte eine Bewertungsgruppe am 25., 26. und 27. Juli 2011 das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) in Berlin und Frankfurt am Main. Ihr stand eine vom DIPF erstellte Evaluierungsunterlage zur Verfügung. Die wesentlichen Aussagen dieser Unterlage sind in der Darstellung (Anlage A dieser Stellungnahme) zusammengefasst. Die Bewertungsgruppe erstellte im Anschluss an den Besuch den Bewertungsbericht (Anlage B). Das DIPF nahm dazu Stellung (Anlage C). Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft verabschiedete am 14. März 2012 auf dieser Grundlage die vorliegende Stellungnahme. Der Senat dankt den Mitgliedern der Bewertungsgruppe und des Senatsausschusses Evaluierung für ihre Arbeit.

1. Beurteilung und Empfehlungen

Der Senat schließt sich den Beurteilungen und den Empfehlungen der Bewertungsgruppe an.

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) erbringt mit seinen **Arbeitsschwerpunkten** umfangreiche Dienst- und Infrastrukturleistungen für Bildungsforschung, Politik sowie Verwaltung und bearbeitet Grundfragen der empirisch orientierten Bildungsforschung und -planung. Diese werden überzeugend durch wissenschaftliche Serviceleistungen für die Bildungsgeschichte ergänzt.

Die beiden Schwerpunkte des DIPF sind ausgewogen miteinander verknüpft. Die im Schwerpunkt **Bildungsinformation** zusammengefassten bibliothekarischen, archivarischen und informationswissenschaftlichen Dienste genießen ein bemerkenswert hohes Renommee. Sie werden überzeugend mit den im Schwerpunkt **Bildungsforschung** durchgeführten Arbeiten zum Bildungsgeschehen auf individueller, institutioneller und systemischer Ebene verzahnt.

Mit seinen Forschungen, Dienstleistungen und Angeboten ist das DIPF heute eine zentrale Einrichtung der nationalen und internationalen Bildungsforschung und -information. Das Institut trägt wesentlich zur internationalen Profilierung der deutschen Bildungsforschung bei. Das DIPF ist in der Wissenschaft und in der Beratung der Akteure des Bildungssystems aufgrund seiner Leistungen zu Recht sehr renommiert und verstärkt im Zusammenspiel mit einigen fachlich benachbarten Einrichtungen die Profilierung der Leibniz-Gemeinschaft im Bereich Bildung.

¹ Ausführungsvereinbarung zum GWK-Abkommen über die gemeinsame Förderung der Mitgliedseinrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e.V.

Die vorgelegten **Arbeitsergebnisse** an Dienst- und Infrastrukturleistungen sowie in der Forschung sind sehr gut, in einzelnen Arbeitseinheiten auch exzellent. Erfolgreich verzahnt das DIPF darin die Mikro-, Meso- und Makroebene von Bildung. Viele Arbeitsergebnisse werden international rezipiert. Der Senat sieht jedoch in einigen Gebieten noch Potential, dies zu verbessern. Auch sollten die Leistungen des DIPF noch stärker in die Bildungspraxis vermittelt werden. Die Förderung des **wissenschaftlichen Nachwuchses** gelingt hervorragend. Die Maßnahmen des DIPF zur **Gleichstellung der Geschlechter** sowie zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind sehr gut. Die Gleichstellungsmaßnahmen müssen sich zukünftig verstärkt auch auf der Leitungsebene auswirken.

In den vergangenen sieben Jahren entwickelte sich das DIPF außerordentlich positiv und dynamisch und setzte Empfehlungen des Senats erfolgreich um. Das Institut warb sehr erfolgreich innovative **Drittmittelprojekte** ein, die zur Profilierung des Instituts erheblich beitrugen. Es wirkt an zentralen Leitprojekten der nationalen und internationalen Bildungsforschung, Bildungsberichterstattung und Bildungsinformation mit. Einige der seit der letzten Evaluierung eingeworbenen profilbildenden Projekte konnten verstetigt werden. Das damit verbundene finanzielle, strukturelle und personelle Wachstum bewältigte das DIPF unter der professionellen **Leitung** des Vorstandes hervorragend. Das Institut wurde dabei von Wissenschaftlichem Beirat und Aufsichtsgremium erfolgreich begleitet.

Nationale und internationale wissenschaftliche **Kooperationen** mit Hochschulen und außeruniversitären Einrichtungen konnten seit der vergangenen Evaluierung deutlich intensiviert werden. Es bestehen elf gemeinsame Berufungen mit drei Universitäten und Hochschulen. Drei weitere gemeinsame Berufungen werden derzeit durchgeführt. Das Institut ist aufgrund seiner Mitwirkung an zahlreichen Forschungs- und Arbeitsverbänden institutionell sehr gut vernetzt.

Die **Ausstattung** des DIPF mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des Aufgabenspektrums angemessen. Die finanzrelevante Maßnahme *Verstetigung der Koordinationsstruktur des IDeA-Zentrums am DIPF* ist, vorbehaltlich des Ergebnisses der bereits durch das Land Hessen im Jahr 2014 vorgesehenen Begutachtung der zweiten Förderstufe, aus inhaltlicher Sicht sinnvoll. Der Senat begrüßt die Pläne einer für 2015 anvisierten Verbesserung der Raumausstattung durch einen Neubau auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main sowie die Bereitstellung der dafür notwendigen Mittel durch die Geldgeber.

Zusammenfassend stellt der Senat fest, dass das DIPF in den nächsten Jahren vor der Herausforderung einer nachhaltigen Sicherung der erzielten Erfolge bei fortschreitender Expansion steht. Der Senat begrüßt im Anschluss an die Einschätzungen und Hinweise im Bewertungsbericht die dazu vorgelegten Planungen des Instituts. Die institutionellen Leitungs- und Organisationsstrukturen sollen wie vorgesehen den neuen inhaltlichen Entwicklungen am Institut angepasst werden. Dies ist insbesondere mit Blick auf den Schwerpunkt Bildungsinformation wesentlich.

Die Erfüllung der Aufgaben des DIPF, seine Beteiligung an nationalen und internationalen Bildungsmonitoring- und *Large Scale Assessment*-Studien sowie die dauerhafte Bereitstellung umfangreicher Dienst- und Infrastrukturleistungen können in der von der Einrichtung erbrachten kontinuierlichen Art an keiner Hochschule geleistet werden. Eine Eingliederung des DIPF an eine Hochschule wird daher nicht empfohlen.

Das DIPF erfüllt die Anforderungen, die an eine Einrichtung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse zu stellen sind.

2. Zur Stellungnahme des DIPF

Der Senat begrüßt, dass das DIPF beabsichtigt, die Empfehlungen und Hinweise aus dem Bewertungsbericht bei der weiteren Arbeit zu berücksichtigen.

3. Förderempfehlung

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft empfiehlt Bund und Ländern, das DIPF als Einrichtung, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt, auf der Grundlage der Ausführungsvereinbarung WGL weiter zu fördern.

Anlage A: Darstellung¹

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt am Main/ Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. Entwicklung und Förderung	A-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	A-2
3. Kooperation.....	A-7
4. Arbeitsergebnisse	A-9
5. Nachwuchsförderung	A-10
6. Struktur und Management der Einrichtung	A-12
7. Mittelausstattung und -verwendung	A-13
8. Personal.....	A-14
9. Empfehlungen der letzten Evaluierung	A-16
Anhang:	
Organigramm	A-19
Veröffentlichungen	A-20
Einnahmen und Ausgaben.....	A-21
Finanzierung Personal der Einrichtung	A-22
Befristungen und Frauenanteil des wissenschaftlichen Personals	A-23

¹ Diese Darstellung wurde mit der Einrichtung sowie mit den zuständigen Fachressorts der Sitzländer und des Bundes abgestimmt.

1. Entwicklung und Förderung

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) wurde 1951 auf Beschluss der hessischen Landesregierung als „Hochschule für Internationale Pädagogische Forschung“ in Frankfurt am Main gegründet. Nach Aufnahme in das Königsteiner Staatsabkommen der Länder in den 1960er Jahren wird das DIPF seit 1977 von Bund und Ländern gemeinsam als außeruniversitäre Forschungseinrichtung gefördert. Anfang der 1990er Jahre wurden Teile der ehemaligen Akademie der Pädagogischen Wissenschaften der DDR in das DIPF mit Standort Berlin integriert, darunter die als Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung fortgeführte Zentralbibliothek. Seit 1990 ist das DIPF Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Das DIPF wird von Bund und Ländern als Einrichtung der Forschung und der wissenschaftlichen Infrastruktur gefördert, „die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt“ (siehe Ausführungsvereinbarung WGL).

Das DIPF wurde zuletzt 2004 vom Senat der Leibniz-Gemeinschaft evaluiert. Auf Grundlage der Senatsstellungnahme sowie einer gemeinsamen Stellungnahme des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst (MWK-HE) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) stellten Bund und Länder am 01. Februar 2005 fest, dass das DIPF die Voraussetzungen für die gemeinsame Förderung weiterhin erfüllt.

Zuständige Fachressorts der Sitzländer:

- Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst (MWK-HE)
- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin (Sen BWF-BE)

Zuständiges Fachressort des Bundes: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) verfolgt laut Stiftungsverfassung den Zweck, „die internationale pädagogische Forschung zu pflegen und zu fördern“. Der Stiftungszweck wird insbesondere verwirklicht durch die „Weiterentwicklung der theoretischen und methodischen Grundlagen der empirisch orientierten Bildungsforschung und Bildungsplanung unter Betonung des internationalen Vergleichs und des historischen Bezugs sowie die Umsetzung in einen internationalen und nationalen Diskurs“ und „Serviceleistungen, die durch bibliothekarische und archivarische Dienste, Informations- und Dokumentationsdienste sowie durch sonstige Serviceangebote der Bildungsforschung, der Bildungspraxis, der Bildungspolitik und der Bildungsverwaltung dienen“. Die Besonderheit der Arbeit des DIPF liegt, so das Institut, in der Bündelung von Wissen über Bildung, d. h. der Generierung, des Ordners und des Transfers sowie der Dokumentation von Wissen über Bildung aus historischer Perspektive.

Entsprechend dem Stiftungszweck bestimmen zwei **Schwerpunkte** das Institutsprofil: Bildungsinformation und Bildungsforschung. Die Institutsaufgaben werden in fünf miteinander kooperierenden **Arbeitseinheiten** (vgl. Anhang 1) wahrgenommen.

I. Schwerpunkt Bildungsinformation

Der Schwerpunkt Bildungsinformation nimmt das nationale und internationale Bildungswesen und seine Beteiligten in allen Bereichen und Institutionen in den Blick. Er befasst sich mit

Vermittlung, Beratung und Wissenstransfer für Bildungsforschung, Bildungspraxis, Öffentlichkeit, Politik und Wirtschaft. Er gliedert sich in die beiden Arbeitseinheiten Informationszentrum Bildung und Bibliotheken der Bildungsgeschichte und Bildungsforschung.

Die Arbeitseinheit **Informationszentrum Bildung** (IZB – 62,97 VZÄ/ 70 Personen, davon 51,71 VZÄ/ 56 Personen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen) bietet Informationsinfrastrukturen zu allen Bereichen der Bildungsforschung und Bildungspraxis an, bereitet Informationsangebote auf und bietet sie über das Fachportal Pädagogik sowie den Deutschen Bildungsserver der Öffentlichkeit an. Die erbrachten Dienstleistungen reichen von der Literaturbereitstellung, der Herstellung von Forschungskontakten und der Erhebung und Archivierung von Primärdaten bis zur Analyse von Forschungstrends und Veröffentlichung von Publikationsinformationen über Forschung. Im Zentrum der Aktivitäten steht dabei, so das DIPF, der Auf- und Ausbau seines umfassenden Portalverbunds. Der Ausbau der Dienstleistungen erfolgt in Abstimmung mit der wissenschaftlichen Fachgemeinschaft und auf Basis eigener und externer Forschung und Entwicklung. Mit der im Jahre 2005 erstmalig erfolgten gemeinsamen Berufung des Leiters der Arbeitseinheit mit der Hochschule Darmstadt wurde am IZB zusätzlich zu den Infrastrukturleistungen die informationswissenschaftliche Forschung verstärkt.

Zu den wesentlichen Arbeitsergebnissen des IZB seit der letzten Evaluierung 2004 zählen der Aufbau des Fachportals Pädagogik („FIS Bildung Literaturdatenbank“, „peDOCS“, u. a.) und der Ausbau des Deutschen Bildungsservers. Das Fachportal ist zentraler Einstiegspunkt zur wissenschaftlichen Literatur- und Volltextversorgung im Internet. Es vermittelt bibliographische Nachweise zu gedruckter und elektronischer Literatur, Volltexte zu allen Bildungsbereichen und Forschungsprimärdaten aus dem deutschsprachigen Raum. Der Deutsche Bildungsserver ist zentraler Internetwegweiser zum gesamten deutschen Bildungssystem. Er führt Internetressourcen zum Thema Bildung zusammen und erschließt sie in ihren Kontexten. Ein besonderer Fokus der Arbeitseinheit liegt auf Unterstützungssystemen für die empirische Bildungsforschung und auf der Bereitstellung von Instrumenten im Kontext von *Large Scale Assessments* sowie von Kompetenz- und Individualdiagnostik. Beispielhaft führt das DIPF dafür die seit der letzten Evaluierung 2004 neu aufgebauten Entwicklungs- und Forschungsarbeiten des Arbeitsbereichs *Technology Based Assessment* (TBA) und des Büros für Internationale Zusammenarbeit in der Bildungsforschung (*International Cooperation in Education* (ice)) an.

In den nächsten Jahren plant die Arbeitseinheit ihre Aufgaben bei Fachportal Pädagogik, Deutscher Bildungsserver, der Nutzung technologiebasierter Testverfahren und der Internationalisierung der Bildungsforschung durch Anschlussprojekte zu erweitern. Dabei liegt der Fokus, so das DIPF, auf dem Umgang und der Nutzbarkeit von Forschungsdaten sowie dem Aufbau von integrierten virtuellen Forschungsumgebungen. Im Arbeitsbereich *Technology Based Assessment* soll, wie das DIPF erläutert, die erworbene Kompetenz für große internationale Studien ausgebaut, an Fragestellungen einer formativen Kompetenzmessung angepasst und um *E-Learning*-Anwendungen erweitert werden. Für das Jahr 2012 sieht das DIPF eine Stärkung der Forschungskapazität des IZB mit Mitteln des Paktes für Forschung und Innovation vor.

Die Arbeitseinheit **Bibliotheken der Bildungsgeschichte und Bildungsforschung** (BBB) besteht aus der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) in Berlin und der Frankfurter Forschungsbibliothek (FFB) mit der angeschlossenen Frankfurter Lehrerbücherei (FLB). Die organisatorische Zusammenführung erfolgte im Jahr 2007. Die Bibliotheken er-

bringen bibliothekarische, archivarische, dokumentarische und historiographische Serviceleistungen auf der Basis handschriftlicher, gedruckter und elektronischer Ressourcen.

Die Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF – 26,57 VZÄ/ 29 Personen, davon 24,57 VZÄ/ 27 Personen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen) widmet sich als überregional ausgerichtete Forschungs- und DFG-Sondersammelgebietsbibliothek der Bildungsgeschichte des deutschen Raums. Sie ist mit über 700.000 Bänden die größte pädagogische Spezialbibliothek in Deutschland und gehört, so das DIPF, zu den drei größten in Europa. Aufgaben und Ziele der Bibliothek umfassen bibliothekarische und archivarische Dienstleistungen, Fachkommunikation und bildungshistorische Forschung.

Seit der letzten Evaluierung führte die BBF ihre Bestandsdigitalisierung in den zwei Archiven „Scripta Paedagogica Online“ und „Pictura Paedagogica Online“ fort und schuf mit „Vox Paedagogica Online“ eine wichtige Quelle zur Disziplingeschichte des 20. Jahrhunderts fort. Auch konnten die Arbeitsbeziehungen zur Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGFE) z. B. durch das gemeinsam betriebene Fachportal „Historische Bildungsforschung Online“ ausgebaut werden. Neben der Ausrichtung mehrerer Ausstellungen und Konferenzen widmete sich die BBF der Bearbeitung von bildungshistorisch relevanten Editionen, der Erstellung von Ausstellungskatalogen, Konferenzbänden und der „Bibliographie Bildungsgeschichte“. Auch der systematische Ausbau und die Sicherung der bildungshistorischen Archiv- und Bibliotheksbestände wurden fortgeführt.

Die Frankfurter Forschungsbibliothek (FFB – 15,21 VZÄ/ 16 Personen, davon 10,21 VZÄ/ 11 Personen im Servicebereich) ist die Institutsbibliothek für beide Standorte des DIPF. Sie ist öffentlich nutzbar. Ihr ist die von der Stadt Frankfurt getragene Frankfurter Lehrerbücherei angeschlossen.

Wie bei der letzten Evaluierung empfohlen erfolgte 2007 der Anschluss der FFB an den „Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg“ (KOBV). Im Jahr 2010 begann die FFB die Bestandsdaten ihrer gedruckten Zeitschriften in die deutschlandweite „Zeitschriftendatenbank“ einzustellen. Ebenso sind die elektronischen Angebote der Bibliothek seit 2008 in überregionale Nachweissysteme eingebunden.

Zukünftig sollen beiden Bibliotheken ihre jeweilige Konzentration auf die historische Bildungsforschung im nationalen und internationalen Umfeld (BBF) bzw. als Institutsbibliothek mit einem Sammelschwerpunkt in empirischer Bildungsforschung (FFB) weiterverfolgen. Auch sieht das DIPF den systematischen Ausbau der digitalen Bestände und virtuellen Angebote an beiden Standorten vor. Das DIPF plant, das Konzept der Forschungsbibliothek der BBF weiter auszubauen und die bildungshistorische Forschung am DIPF durch eine gemeinsame Berufung mit der Humboldt-Universität zu Berlin zu stärken. In Frankfurt ist angesichts der Vergrößerung des DIPF im Zuge der Umzugspläne eine räumliche Erweiterung beabsichtigt. Dies bedingt eine Auflösung der bisherigen Struktur der Arbeitseinheit mit dem Wechsel der FFB in den Servicebereich des Instituts.

II. Schwerpunkt Bildungsforschung

Der Schwerpunkt Bildungsforschung untersucht unterschiedliche Ausschnitte des Bildungsgeschehens auf individueller, institutioneller und systemischer Ebene. Im Zentrum des Forschungsinteresses stehen die Förderung individueller Lern- und Entwicklungsprozesse sowie Fragen der Bildungssteuerung und zur Sicherung und Entwicklung von Bildungsqualität. Die daraus resultierenden Beobachtungen des Bildungswesens wurden in den letzten Jahren zu

wissenschaftlichen Infrastrukturleistungen für Bildungspolitik, Bildungsverwaltung und Bildungspraxis ausgebaut. Der Schwerpunkt gliedert sich in die drei Arbeitseinheiten Steuerung und Finanzierung des Bildungssystems, Bildungsqualität und Evaluation und Bildung und Entwicklung.

Die Arbeitseinheit **Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens** (SteuFi – 20,17 VZÄ/ 28 Personen, davon 10,58 VZÄ/ 13 Personen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Infrastruktur) untersucht Bedingungen, Funktionsweisen und Wirkungen der politischen und administrativen Steuerung des Bildungswesens. Ein Schwerpunkt erforscht interdisziplinär das Verhältnis von Gesellschaft und Bildungssystem (analytisch-evaluativ). Ein zweiter Schwerpunkt widmet sich den der Entwicklung des Bildungssystems zugrunde liegenden rechtlichen und administrativen Prozessen (prozessbegleitend-konstruktiv). Durch einen 2008 vollzogenen Leitungswechsel erhielt die Arbeitseinheit eine teilweise Neuausrichtung. Im Jahr 2013 wird die Leitungsposition ruhestandsbedingt neu zu besetzen sein.

Das zentrale Projekt des analytisch-evaluativen Forschungsschwerpunktes bilden die seit 2006 alle zwei Jahre vorgelegten Nationalen Bildungsberichte. Sie sind Kern der Dienstleistungen der Arbeitseinheit und werden durch Projekte zur Indikatorenforschung auf Basis bildungsstatistischer Analysen ergänzt. Auch führte die Arbeitseinheit sekundäranalytische Studien anhand von Daten der amtlichen Statistik und Surveys (Mikrozensus) durch. Im Rahmen des zweiten Forschungsschwerpunktes erforschte die Arbeitseinheit die rechtlichen und administrativen Veränderungen, die durch die Einführung neuer Steuerungsansätze im staatlich verantworteten Bildungswesen bedingt sind.

Die Entscheidung, die Nationale Bildungsberichterstattung von Bund und Ländern bis 2016 an das DIPF zu vergeben, sei, so das DIPF, ausdrücklich mit der Erwartung einer Verstärkung über diesen Zeitpunkt hinaus verknüpft. Das DIPF sieht vor, die Berichterstattung weiterhin durch eine Indikatorenforschung zu begleiten und plant, die 2013 zusätzlich über den Pakt für Forschung und Innovation zur Verfügung gestellten Mittel für eine nachhaltige Sicherung der begleitenden Forschung zur Nationalen Bildungsberichterstattung zu nutzen. Die daran anschließenden Bestrebungen, gemeinsam mit dem IZB ein Datenzentrum aufzubauen, sollen fortgeführt werden. Auch plant das DIPF zukünftig aktuelle Steuerungsfragen im Bildungswesen aufzugreifen, z. B. zu Fragen des Selbstverständnisses und Handlungsbedingungen von Schulleitungen und zur Entwicklung eines kommunalen Bildungsmonitorings. Projekte zu bildungsökonomischen Fragestellungen sollen mit einem Schwerpunkt auf Kosten-Wirksamkeits-Analysen weitergeführt werden.

Die Arbeitseinheit **Bildungsqualität und Evaluation** (Biqua – 30,4 VZÄ/ 41 Personen, davon 15,15 VZÄ/ 17 Personen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturen) untersucht die Qualität und Wirksamkeit von Bildungsinstitutionen vor allem im allgemeinbildenden Bereich. Ziel ist es, Bildungsqualität konzeptionell zu fassen, Ansätze zur Messung und Bewertung zu entwickeln, die Bedingungen hoher Schul- und Unterrichtsqualität zu erforschen sowie Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zu evaluieren. Zum besonderen Profil der Arbeitseinheit gehören, so führt das DIPF aus, (a) die systematische Berücksichtigung von Vermittlungsprozessen zwischen den Systemebenen, (b) multikriteriale und multiperspektivische Zugänge und (c) die Betrachtung längsschnittlicher Entwicklungen von Personen und Institutionen. Zuletzt profilierte sich die Arbeitseinheit mit experimentellen und quasi-experimentellen Studien, um gezielte Interventionen hinsichtlich ihrer differenziellen Effektivität überprüfen zu können.

Wesentliche Arbeitsergebnisse der Arbeitseinheit seit der letzten Evaluierung lagen im Bereich der *Large Scale Assessments* (z. B. Leitung der nationalen Schulleistungsstudie „Deutsch-Englisch-Schülerleistungen-International“ (DESI), Leitung nationales Konsortium für PISA 2009, Beteiligung PISA 2012, Lehrerstudie „Teaching and Learning International Survey“ (TALIS), „Programme for the International Assessment of Adult Competencies“ (PIAAC)) sowie großer Evaluationsstudien (z. B. Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen (StEG)). Ebenso wurden im Arbeitsbereich *Technology Based Assessment* (TBA) computergestützte Testverfahren entwickelt und deren psychometrische Grundlagen bearbeitet. Der Bereich TBA wird gemeinsam mit der Arbeitseinheit IZB betrieben und ist seit 2010 dauerhaft institutionalisiert. Im Bereich der Kompetenzdiagnostik (Educational Measurement) widmete sich die Arbeitseinheit der Entwicklung und Erprobung komplexer psychometrischer Modelle. Mit Arbeiten zu *Large Scale Assessments* und technologiebasierten Testverfahren wird sich die Einrichtung, so das DIPF, zukünftig in das 2010 von Bund und Ländern gegründete Zentrum für Internationale Vergleichsstudien (ZIB) einbringen.

Die Beiträge der Arbeitseinheit werden sich weiterhin auf Untersuchungen zur Qualität und Wirksamkeit von Bildungsinstitutionen mit den Schwerpunkten „Schul- und Unterrichtsqualität“ sowie „Kompetenzmodelle und Kompetenzdiagnostik“ richten. In Fragen der Schul- und Unterrichtsqualität sollen, so das DIPF, verstärkt Entwicklungsaspekte aufgegriffen werden. Die Arbeitseinheit strebt mit Beiträgen zur differentiellen Unterrichtsforschung, zur längsschnittlichen Schulentwicklungsforschung und zu den Grundlagen der Kompetenzmodellierung zukünftig eine Spitzenstellung in der deutschsprachigen Bildungsforschung und eine noch größere internationale Sichtbarkeit an. Auch ist vorgesehen, durch die konzeptionelle Beteiligung an vergleichenden Schulleistungsstudien auf internationaler Ebene die Forschungsperspektiven zu erweitern.

Die Arbeitseinheit **Bildung und Entwicklung** (BiEn – 28,45 VZÄ/ 43 Personen, davon 14,45 VZÄ/ 16 Personen im Bereich Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturen) untersucht die individuelle Entwicklung von Personen im Hinblick auf ihre Kompetenzstrukturen, Einstellungen, Werthaltungen, Motivationen und andere individuelle Dispositionen als Voraussetzung und Maßstab für die Qualität von Bildung. Im Fokus stehen die individuellen Veränderungen und differenziellen Beeinflussungsmöglichkeiten von individuellen Voraussetzungen erfolgreichen Lernens über die Lebensspanne. Dabei finden insbesondere die Themen „Frühe Bildung“ und „Kinder mit Risiken für den Bildungserfolg“ Berücksichtigung. Die Arbeitseinheit ging nach einem Leitungswechsel 2007 aus der Arbeitseinheit „Bildung und Kultur“ hervor und umfasst vier Forschungsschwerpunkte.

Gemeinsam mit der Goethe-Universität Frankfurt und in Kooperation mit dem Sigmund-Freud-Institut in Frankfurt warb die Arbeitseinheit 2008 Mittel der hessischen Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) zum Aufbau des Forschungszentrums „*Research on Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk*“ (IDeA) ein. Ein Großteil der Projekte der Arbeitseinheit ist daher, so das DIPF, inhaltlich eng mit dem interdisziplinären IDeA-Zentrum verzahnt. Unter Federführung des DIPF umfasst die projektorientierte Arbeit im Zentrum vier Programmbereiche: „Ressourcen und Beeinträchtigungen erfolgreichen Lernens“, „Diagnostik und Prävention“, „Adaptive Lernumgebungen“ sowie „Professionalisierung von Erzieherinnen und Lehrern“.

Zukünftig soll in der Arbeitseinheit ein inhaltlicher Schwerpunkt „Lebenslanges Lernen“ aufgebaut werden. Auch sind die Fortentwicklung des LOEWE-Zentrums IDeA und 2014 dessen dauerhafte Einbindung in das DIPF vorgesehen. In diesem Rahmen plant die Arbeits-

einheit auch eine Verfeinerung und intensivere Nutzung der methodischen Ansätze (Verknüpfung psychologischer und neurowissenschaftlicher Methoden sowie Techniken des *Ambulatory assessment*).

III. Übergreifende Aspekte

Die Akquise, Bearbeitung und Weiterentwicklung zahlreicher Entwicklungs-, Infrastruktur- und Forschungsprojekte führten, so das Institut, seit der vergangenen Evaluierung zu einer fortschreitenden Expansion des DIPF. Große Verbundvorhaben wie der Deutsche Bildungsserver, das Fachportal Pädagogik, das IDeA-Zentrum, die Nationale Bildungsberichterstattung und umfangreiche Bildungsmonitoring- und -assessmentstudien im nationalen und internationalen Kontext (z. B. PISA, PIAAC) haben in der Einschätzung des DIPF wesentlich an Bedeutung gewonnen und prägen die Stellung des Instituts in der Forschungs-, Informations- und Bildungslandschaft. Weitere Projekte wurden als Dienstleistung und Infrastruktur für die deutsche Bildungsforschung seit der letzten Evaluierung am DIPF verstetigt (Fachportal Pädagogik, Bündelung der Portale, Büro für Internationale Zusammenarbeit in der Bildungsforschung (*International Cooperation in Education (ice)*), Arbeitsbereich *Technology Based Assessment (TBA)*) bzw. mit der Erwartung einer künftigen Verstetigung an das Institut vergeben (Nationale Bildungsberichterstattung).

Darauf aufbauend möchte das DIPF **bis zum Jahr 2015** seine Position als Kompetenzzentrum für die nationale Bildungsforschung und Bildungsinformation weiter ausbauen. Dazu hat das Institut im Oktober 2009 ein Strategiepapier „Wissen über Bildung – Entwicklungsperspektive 2010 bis 2015“ ausgearbeitet. Ziel ist es, so das Institut, mit den an der Einrichtung vorgehaltenen bildungswissenschaftlichen Forschungen und Bildungsinformationsdienstleistungen zum Gelingen von Bildung beizutragen. Dazu definierte das Institut drei Ausbauschritte für den Standort Frankfurt (Stärkung Forschungskapazität im Informationszentrum Bildung (2012), Sicherung der begleitenden Forschung zur nationalen Bildungsberichterstattung in der Arbeitseinheit Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens (2013) und Verstetigung des LOEWE-Zentrums IDeA (2014)). Darüber hinaus beabsichtigt das DIPF zukünftig ein stärkeres Engagement in internationalen Informations- und Forschungsverbänden sowie internationalen Netzwerken.

Durch die personelle Ausstattung, die organisatorische und wissenschaftliche Unabhängigkeit sowie die Ausrichtung als wissenschaftliche Forschungs- und zugleich Infrastruktureinrichtung und die Verzahnung beider Bereiche sieht sich das DIPF in der Lage, komplexe, auf Dauer angelegte und multidisziplinär ausgerichtete Forschungsvorhaben und Infrastrukturleistungen zu erbringen. Auch trage das DIPF mit Wissen über Bildung zu einer evidenzbasierten Gestaltung des Bildungswesens bei. Darin wie auch in der Übernahme von unmittelbar im GG Art. 91b verankerten Forschungen und Dienstleistungen zur Feststellung der Leistungsfähigkeit des Bildungswesens im internationalen Vergleich (z. B. Bildungsberichterstattung und *Large Scale Assessments*) sowie die Zuständigkeit für zentrale nationale Informationssysteme, die der überregionalen Bildungsinformation dienen (etwa durch die am DIPF institutionalisierte Verantwortung für den Deutschen Bildungsserver) begründet sich, so das DIPF, das gesamtstaatliche bildungspolitische Interesse.

3. Kooperation

Kooperationen mit Hochschulen

Das DIPF arbeitet eng mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main (Kooperationsvertrag erneuert 2009), der Hochschule Darmstadt (Vertrag 2005) und der Humboldt-Universität zu Berlin (Vertrag 2006) zusammen. Zum Stichtag 31.12.2010 bestanden mit der Goethe-Universität acht gemeinsame Berufungen (derzeit eine Professur unbesetzt) sowie mit der Hochschule Darmstadt und der Humboldt-Universität zu Berlin je eine gemeinsame Berufung. Ein Professor wurde für seine Tätigkeit als Leiter einer Arbeitseinheit am DIPF von der Universität Wuppertal beurlaubt. Mit den Universitäten in Frankfurt und Berlin sowie der TU Darmstadt ist, so das DIPF, je eine weitere gemeinsame Berufung geplant. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIPF führten von 2008 bis 2010 Lehrveranstaltungen an 22 vor allem nationalen, aber auch internationalen Hochschulen durch.

Kooperationen mit Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft

Das DIPF kooperiert dauerhaft mit zahlreichen Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft, z. B. im Fachinformationssystem (FIS) Bildung. Auch beteiligt sich das Institut an der Ausarbeitung einer gemeinsamen Strategie der Leibniz-Gemeinschaft zur Bildungsforschung.

Weitere nationale und internationale Kooperationen in Forschung und Lehre

Das DIPF ist auf nationaler und internationaler Ebene an zahlreichen Kooperationsprojekten, Netzwerken und Verbänden mit Hochschulen sowie Forschungs- und wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen beteiligt. Seit der letzten Evaluierung wurden zwölf langfristige Kooperationsverträge neu abgeschlossen.

Im Auftrag der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) koordiniert das Institut Kooperationsverbände im Bereich der Informationsinfrastruktur (z. B. den Deutschen Bildungsserver) oder die Erstellung des Nationalen Bildungsberichts. Darüber hinaus ist das DIPF an der „*National Educational Panel Study*“ (NEPS) beteiligt und leitet die „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG). Das DIPF koordiniert das DFG-Schwerpunktprogramm „Kompetenzmodelle zur Erfassung individueller Lernergebnisse und zur Bilanzierung von Bildungsprozessen“. Auch ist es an dem gemeinsam von Bund und Länder gegründeten Zentrum für Internationale Vergleichsstudien (ZIB) beteiligt.

Im Zeitraum von 2008 bis 2010 partizipierte das DIPF auf internationaler Ebene an verschiedenen Vergleichsstudien der OECD, z. B. PISA 2009, PISA 2012 und PIAAC. Im gleichen Zeitraum beteiligte sich das DIPF an EU-Projekten, z. B. *European Educational Research Quality Indicators* (EERQI) oder dem 2008 abgeschlossenen Sokrates-Projekt „*The development of active citizenship on the basis of informal learning at school*“.

Weitere nationale und internationale Kooperationen mit Politik, Verbänden, Wirtschaft, und Medien

Das DIPF kooperiert auf verschiedenen Ebenen mit Verbänden, Fachgesellschaften, Medien und Unternehmen. Ein herausragendes Beispiel dafür ist, so das Institut, der vom DIPF aufgebaute Open-Access-Dokumentenserver „peDOCS“, der Veröffentlichungen der Bildungsforschung und Erziehungswissenschaften in Kooperation mit Verlagen kostenfrei zugänglich macht. Weitere Kooperationen ergaben sich seit der letzten Evaluierung durch den Ausbau des Deutschen Bildungsservers und der seit 2007 erfolgten Bündelung der öffentlich geförderten Bildungsportale im Portalverbund Deutscher Bildungsserver. Wichtiger Partner des DIPF ist die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE).

Gastwissenschaftler / Gastaufenthalte

Im Zeitraum 2008–2010 waren 64 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler am DIPF zu Gast, von denen die Mehrzahl (59) für Aufenthalte von bis zu einem Monat am Institut weilte. Im Ländervergleich kam die überwiegende Mehrheit der Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aus Europa (25, davon 13 aus Deutschland), Asien (19) und Nordamerika (17). Im gleichen Zeitraum wurden DIPF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter zu 32 Gastaufenthalten eingeladen.

4. Arbeitsergebnisse

Dienstleistungen und wissenschaftliche Beratung

Als Infrastruktureinrichtung für die bildungsbezogene Fachinformation in Deutschland bietet das DIPF ein breites Portfolio an Produkten und Dienstleistungen für die pädagogische Fachgemeinschaft wie auch für Bildungspraxis, Bildungspolitik und Bildungsverwaltung an. Forschungsbasierte Dienstleistung und wissenschaftliche Infrastrukturleistung finden dabei, so das Institut, übergreifend in allen Arbeitseinheiten statt. In den Arbeitseinheiten der Bildungsforschung werden auch wissenschaftliche Infrastrukturleistungen wie Beratung und eigene Bildungsinformationssysteme (z. B. im Zusammenhang mit dem Bildungsmonitoring) bereitgestellt. Die Arbeitseinheiten der Bildungsinformation leisten ebenso forschungsbasierte Dienstleistungen, etwa im Bereich des technologiebasierten Testens. Insgesamt wird, so das DIPF, auf die Bereitstellung internet- und datenbankbasierter Produkte und Werkzeuge gesetzt, die durchweg im Open Access angeboten werden und eine weitgehend eigenständige Informationsbeschaffung ermöglichen (z. B. „Deutscher Bildungsserver“, „Fachportal Pädagogik“). Beiträge zur Bereitstellung, Dokumentation und Bewahrung von Wissen über Bildung erbringen zudem die Bibliotheken der Bildungsgeschichte und Bildungsforschung durch bibliothekarische und archivarische Dienstleistungen. Zur Erfassung der Zielgruppen und die Qualitätsentwicklung aller Dienstleistungen führt das DIPF regelmäßige Nutzungsstudien sowie interne und externe Evaluationen durch.

Das Institut nimmt Aufgaben der Politikberatung zur Unterstützung politischer Entscheidungsprozesse wahr. 2008–2010 waren über 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Bereich aktiv.

Insgesamt erstellten Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter von 2008 bis 2010 223 Gutachten und leisteten 252 Beratungen sowie 56 weitere wissenschaftliche Dienstleistungen wie Evaluationen, Supervisionen oder Expertenvermittlungen. Auch übernahm eine Vielzahl von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des DIPF Funktionen in externen Fachgremien, Ausschüssen, Redaktionen von Fachzeitschriften und Wissenschaftlichen Beiräten.

Wissenschaftliche Publikationen

Von 2008 bis 2010 publizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des DIPF durchschnittlich 285 Arbeiten pro Jahr (vgl. Anhang 2). Die Beiträge erschienen als Einzelbeiträge zu Sammelwerken (Ø 99 p. a.) sowie als Aufsätze in begutachteten (Ø 46 p. a.) und in übrigen Zeitschriften (Ø 30 p. a.). Zudem publizierte das DIPF von 2008 bis 2010 im Jahr durchschnittlich 24 Bibliographien und Rezensionen. Weitergehend veröffentlichten DIPF-Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen von 2008 bis 2010 in der Summe 49 Monographien sowie 145 Arbeits- und Diskussionspapiere und betätigten sich in 46 Fällen als Herausgeber von Monographien und Sammelwerken inklusive Werksausgaben.

Zur Strategie, Ausrichtung und Qualitätssicherung der Veröffentlichungen des DIPF erstellte das Institut 2006 ein Publikationskonzept. Dieses wurde seitdem zweimal überarbeitet. Das DIPF strebt eine zeitnahe Vermittlung von Erkenntnissen über aktuelle bildungspolitische Themen an und hat sich zum Ziel gesetzt, durch Publikationstätigkeit in renommierten internationalen Zeitschriften mit „peer review“ die Sichtbarkeit der Forschungsergebnisse zu erhöhen. Zur Erhöhung des Anteils englischsprachiger Publikationen implementierte das DIPF unterstützende strukturelle Maßnahmen, z. B. die Einrichtung eines hauseigenen Übersetzungsdienstes und gezielte Weiterbildungs- und Nachwuchsförderungsangebote.

2010 beschloss das DIPF eine Open Access Policy. Neben dem bereits bestehenden fachlichen Repositorium „peDOCS“ wird aktuell, so das DIPF, mit dem institutionellen Repositorium „DIPFdocs“ eine Infrastruktur aufgebaut, die allen Angehörigen des DIPF das Ablegen ihrer Publikationen für den freien Zugang ermöglicht.

Vermittlung von Arbeitsergebnissen, Wissenstransfer und Veranstaltungen

Im Zeitraum von 2008 bis 2010 hielten DIPF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter 764 Vorträge (Ø 255 p. a.), davon 295 auf international ausgerichteten Veranstaltungen. Zwei Drittel der Vorträge wurden auf wissenschaftlichen Fachveranstaltungen gehalten, ein Drittel befasste sich mit Aspekten des Praxis- und Politiktransfers.

Von 2008 bis 2010 richtete das DIPF insgesamt 91 Großveranstaltungen aus und organisierte darüber hinaus 26 Teilveranstaltungen im Rahmen großer Veranstaltungen. Auch organisierte das Institut 53 Fortbildungsveranstaltungen, Workshops und Weiterbildungen für externe Nutzerinnen und Nutzer sowie sechs Ausstellungen. Etwa ein Fünftel der vom DIPF organisierten Veranstaltungen waren international ausgerichtet.

Technologietransfer

Im Arbeitsbereich „Technology Based Assessment“ wird seit dem Jahr 2010, unterstützt durch die Gründungsberatung der Leibniz-Gemeinschaft, ein Ausgründungsvorhaben vorangetrieben. Geschäftsgegenstand ist die Erstellung und Vermarktung von computerbasierter Assessmentsoftware und die Beratung bei der Durchführung technologiebasierter Assessments im nationalen wie im internationalen kommerziellen und öffentlichen Sektor. Eine GmbH-Gründung ist für Herbst 2011 geplant.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Seit 2008 wurden die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit und Marketing ausgebaut, im Referat Kommunikation gebündelt und mit dem Vorstandsreferat zusammengelegt. Auch entwickelte das DIPF 2009 eine Public-Relations- und Marketingstrategie. Zur Kommunikation des Instituts und seiner Arbeit nutzt das Institut heute ein breites Spektrum an PR- und Marketinginstrumenten zur zielgruppenspezifischen medialen Aufbereitung der Projekte und Produkte für die wissenschaftliche und allgemeine Öffentlichkeit sowie Bildungspraxis, Bildungspolitik und Bildungsverwaltung. Auch wurde das 2008 neu eingeführte Corporate Design weiter ausgebaut.

5. Nachwuchsförderung

Betreuung von Doktorandinnen und Doktoranden

Im Zeitraum von 2008 bis 2010 wurden 34 abgeschlossene Promotionen und 99 Diplom-, Magister- und Masterarbeiten federführend von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DIPF betreut. Zum Stichtag 31.12.2010 betreuten DIPF-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 56 laufende

Promotionen, davon 21 im Kontext des IDeA-Zentrums. Ein Mitarbeiter schloss seine Habilitation ab.

Aktuell sind vier Doktorandinnen und Doktoranden aus dem Ausland am DIPF tätig, davon zwei auf der Grundlage eines Stipendiums. Auch sind gegenwärtig drei Juniorprofessorinnen am DIPF beschäftigt. Eine weitere Juniorprofessur ist derzeit unbesetzt.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert das Promotionsprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler im Rahmenprogramm des BMBF zur Förderung der empirischen Bildungsforschung, das am DIPF koordiniert wird. Dieses wird von den drei Arbeitseinheiten des Schwerpunktes Bildungsforschung, in Kooperation mit Fachkolleginnen und -kollegen von Universitäten, betreut. Projektbezogen werden weitere Programme zur Nachwuchsförderung aufgelegt (z. B. im Kontext von IDeA, im Büro „*International Cooperation in Education*“ (ice) und im DFG-SPP „Kompetenzmodelle“), deren Angebote Promovenden am DIPF nutzen können. Das DIPF unterstützt Auslandsaufenthalte von Doktorandinnen und Doktoranden finanziell.

Zum Wintersemester 2011/2012 plant das DIPF die Einrichtung eines arbeitseinheitenübergreifenden koordinierten Doktorandenprogramms mit einsemestrigen Seminaren und jährlich stattfindenden, mehrtägigen Schulungen (Academies). Ebenso strebt das Institut den Aufbau eines Graduiertenkollegs an, wozu im Rahmen des IDeA-Zentrums ein DFG-Graduiertenkolleg eingeworben werden soll. Zukünftig sollen eine Intensivierung publikationsbasierter Dissertationen, eine durchschnittliche Bearbeitungszeit von unter dreieinhalb Jahren sowie die Aufnahme von Nachwuchskräften aus dem Ausland eine stärkere Beachtung finden.

Rufe an Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler

Im Zeitraum von 2008 bis 2010 ergingen 12 Rufe auf Professuren an Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des DIPF, wovon zwei abgelehnt wurden. Drei DIPF-Beschäftigte übernahmen Vertretungsprofessuren, zwei Beschäftigte des Instituts wechselten auf höherwertige Positionen in Wissenschaft und Bildungsverwaltung. Ein Mitarbeiter wurde zum außerplanmäßigen Professor und ein Mitarbeiter bereits 2007 zum Honorarprofessor ernannt.

Weitere Ausbildungsleistungen

Das DIPF bildet Wissenschaftliche Dokumentarinnen und Dokumentaren im Rahmen eines zweijährigen Volontariats aus. Im Zeitraum von 2008 bis 2010 beendeten vier Personen ihre Ausbildung am DIPF erfolgreich.

Darüber hinaus werden am DIPF Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste (FaMI) und seit 2009 auch Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker ausgebildet. Sechs Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste schlossen zwischen 2008 und 2010 ihre Ausbildung erfolgreich ab. Zum Stichtag 31.12.2010 waren neun Auszubildende am DIPF beschäftigt.

Die Ausbildung von Informationsfachleuten findet auf allen Qualifikationsebenen integrativ für behinderte und nichtbehinderte Auszubildende sowie Volontärinnen und Volontäre statt. Dazu besteht mit der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte eine vertraglich gestützte Kooperation.

Im Zeitraum von 2008 bis 2010 leisteten 118 Personen ein Schüler-, Berufs- oder Studienbegleitpraktikum am DIPF.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Rechtsform, Leitung und Gremien

Das DIPF ist eine rechtsfähige Stiftung des Öffentlichen Rechts. Die Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat, der Vorstand und der Wissenschaftliche Beirat (vgl. Anhang 1).

Die inhaltlichen und administrativen Geschäfte des DIPF werden durch den Vorstand verantwortet, dem die Leiter der Arbeitseinheiten sowie die für die Zentralen Dienste (Personal, Finanzen, Controlling, Gebäudemanagement und IT) zuständige Geschäftsführerin angehören. Aus dem Kreis der Leiterinnen und Leiter der Arbeitseinheiten bestellt der Stiftungsrat den Direktor bzw. die Direktorin des Instituts und den Stellvertretenden Direktor bzw. die Stellvertretende Direktorin für eine Amtszeit von vier Jahren. Eine Wiederbestellung ist möglich. Das ‚Referat Kommunikation‘ unterstützt den Vorstand und die Arbeitseinheiten bei der Erfüllung ihrer Aufgaben.

Der Stiftungsrat wacht über die Erfüllung des Stiftungszwecks sowie die Recht- und Zweckmäßigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Geschäftsführung des Vorstandes. Ihm gehören zwölf Mitglieder an, deren Amtszeit vier Jahre beträgt. Wiederberufung ist zulässig.

Zur Unterstützung bei der Verwirklichung des Stiftungszwecks ist dem Institut ein Wissenschaftlicher Beirat zugeordnet. Dieser berät Stiftungsrat sowie Vorstand in grundlegenden inhaltlichen Fragen. Er bewertet im regelmäßigen Turnus die wissenschaftlichen Infrastruktur- und Forschungsleistungen des Instituts, berichtet dem Stiftungsrat regelmäßig über die Bewertungen und ist an Berufungen und an der Gewinnung von Leitungspersonal maßgeblich beteiligt. Der Wissenschaftliche Beirat trifft sich zweimal jährlich. Ihm sollen sieben Mitglieder angehören, die vom Stiftungsrat berufen werden. Unter ihnen soll mindestens je ein Mitglied aus dem Ausland sein und aus einer vergleichbaren Serviceeinrichtung kommen. Die Amtszeit der Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats beträgt vier Jahre. Eine einmalige Wiederberufung in unmittelbarer Folge ist zulässig.

Innere Organisation

Die Aufgaben des Instituts werden unter Leitung des Vorstandes in fünf Arbeitseinheiten innerhalb der beiden Schwerpunkte Bildungsforschung und Bildungsinformation wahrgenommen. Die Leiterinnen und Leiter der Arbeitseinheiten werden durch den Stiftungsrat bestellt und abberufen und tragen die Gesamtverantwortung für ihre Arbeitseinheiten. Sie sind Mitglieder des Vorstands des Instituts.

Mit der Ernennung von Koordinatorinnen und Koordinatoren baute das DIPF die Ebene des mittleren Managements seit der letzten Evaluierung aus. Zur Weiterentwicklung der Leitungs- und Organisationsstruktur wird derzeit ein Modellentwurf im Institut erörtert.

Die Arbeitsplanung des DIPF basiert auf Leit- und Strategiezielen des Instituts, die in Programmbudget und Strategiepapier formuliert und regelmäßig überarbeitet, angepasst und aktualisiert werden. Das Strategiepapier beschreibt die Leitziele, die mittel- und langfristigen Strategieziele des DIPF sowie die Grundsätze der Forschungs- und Infrastrukturleistungen. Auf Basis dieser Zielsetzungen wird im jährlich erstellten Programmbudget die konkrete Arbeitsplanung, einschließlich der Finanzplanung, ausgestaltet. Strategiepapier und Programmbudget werden vom Vorstand entwickelt und festgelegt. Beraten wird er dabei von der Programm- und Planungskommission (PPK), die mit Vertreterinnen und Vertretern aus den Arbeitseinheiten besetzt ist. In deren Sitzungen wird die strategische Gesamtplanung des Instituts erörtert.

Die Auswahl und Bewerbung von drittmittelfinanzierten Projekten richtet sich an den Strategien des Gesamtinstituts oder einzelner Arbeitseinheiten aus. Für die Entwicklung des Instituts maßgebliche Projekte werden im Wissenschaftlichen Beirat und im Stiftungsrat vorgestellt, diskutiert und entschieden. Institutionell finanzierte neue Vorhaben oder Veränderungen bei Daueraufgaben werden in den betroffenen Arbeitseinheiten und auf Vorstandsebene diskutiert. Große Projekte oder Vorhaben (z. B. Deutscher Bildungsserver, Fachportal Pädagogik, STeG, PISA national, Nationaler Bildungsbericht, ZIB, IDeA) verfügen über eigenständige Beiräte oder Steuerungsgremien.

Internes Qualitätsmanagement

Das Qualitätsmanagement des DIPF basiert auf den strategischen Zielen und orientiert sich an Programmbudget, Publikationskonzept, den Leitlinien der Personalentwicklung und Nachwuchsförderung sowie den „Regeln guter wissenschaftlicher Praxis“. Die Sicherung der Qualität der Arbeitsergebnisse liegt in der Verantwortung der Leiter der Arbeitseinheiten. Bei Fragen zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis steht eine Ombudsfrau bzw. ein Ombudsmann zur Verfügung.

Die Qualitätssicherung erfolgt im DIPF auf der Grundlage eines institutsinternen Monitorings. Die Erhebung, Pflege und Auswertung der dezentral in eine Datenbank (FactScience) eingepflegten Leistungsdaten sowie die Weiterentwicklung und Abstimmung der Leistungskennzahlen mit dem Vorstand verantwortet das Referat Kommunikation.

Bezogen auf die Sachausgaben für Reisen, Fortbildung und Hilfskräfte existiert eine LOM. Auch drittmittelfinanziertes Personal wird bei der leistungsbezogenen Vergabe der Sachmittel berücksichtigt. Dies schafft, so das Institut, einen Anreiz zur Drittmittelleinwerbung und gleicht die häufig zu geringe Sachausstattung bei Drittmittelprojekten aus.

Der Wissenschaftliche Beirat begleitet die Arbeit des DIPF. Er führte 2006 und 2009 interne Evaluierungen (Audits) durch.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Mittelausstattung

Die Gesamteinnahmen des DIPF betragen in den Jahren 2008 bis 2010 zwischen 19,3 und 24,1 Mio. €. (vgl. Anhang 3). Durch die Akquise, Bearbeitung und Weiterentwicklung zahlreicher Informations-, Infrastruktur- und Forschungsprojekte (vgl. dazu Kap. 2) stieg der Anteil der Drittmittel für Forschung und wissenschaftliche Infrastruktur in den Jahren 2008-2010 auf durchschnittlich 45 % der Einnahmen (2008-2010: $\bar{\varnothing}$ 8,7 Mio. Euro). Von den Drittmitteln warb das DIPF im Durchschnitt 80 % bei Bund und Ländern ein.

Seit der letzten Evaluierung hat sich das Haushaltsvolumen des Instituts, so das DIPF, nahezu verdoppelt (2004: 12,7 Millionen Euro).

Im Zeitraum von 2008 bis 2010 warb das DIPF als Hauptantragsteller drei Vorhaben im wettbewerblichen SAW-Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft ein. Die Einnahmen aus Leistungsangeboten und der Ergebnisverwertung bewegten sich in den vergangenen drei Jahren zwischen 65 T€ (2009) und 311 T€ (2008).

Das DIPF erhält seine jährlichen Zuwendungen auf Grundlage des Programmbudgets. Auch nutzt das Institut eine Kosten-Leistungsrechnung.

Räumliche und apparative Ausstattung

Das DIPF ist verteilt auf die Standorte Frankfurt am Main und Berlin. Nach fast zehn Jahren wurde 2009 die Sanierung des Institutsgebäudes in Frankfurt erfolgreich beendet. Aufgrund der personellen Expansion des DIPF mietete das Institut 2008 und 2011 zusätzliche Räume an zwei weiteren Standorten in Frankfurt an.

Es ist Ziel des DIPF, zukünftig alle Beschäftigten in Frankfurt wieder dauerhaft an einem Standort unterzubringen. Dazu ist ein Neubau auf dem Campus Westend geplant, der bis 2015 realisiert werden soll. Die Finanzierung der Maßnahme wurde vom Bund und dem Land Hessen in 2010 im Rahmen des GWK-Verfahrens bestätigt.

Die apparative Ausstattung in der Informationstechnologie des DIPF entspricht den Anforderungen. In den letzten Jahren lag der Fokus u. a. auf dem Austausch veralteter Hard- und Software. Auch wurde die Konzeption und Umsetzung einer virtuellen Architektur des Rechenzentrums realisiert. Zur Unterstützung wurde seit der vergangenen Evaluierung die Stelle eines IT-Leiters geschaffen, der für die übergreifende konzeptionelle Arbeit für die Standorte Frankfurt und Berlin verantwortlich ist. Zudem wurden im First- und Second-Level-Support zweieinhalb Stellen geschaffen.

Derzeit wird eine Neukonzeption der gesamten externen Netzwerkstruktur sowie der Backup- und Archivierungsstrategie vom DIPF als notwendig abgesehen. Dazu plant das Institut 2011 eine erweiterte Kooperation mit dem Hochschulrechenzentrum der Goethe-Universität Frankfurt.

8. Personal

Personalbestand

Das DIPF verfügte zum Stichtag 31.12.2010 über 217,1 Beschäftigungspositionen (in Vollzeit-äquivalenten, dies entspricht 264 Personen, vgl. Anhang 4). Von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren 182 (68,9 %) im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen‘ tätig. Davon waren 45 (24,7 %) nicht-wissenschaftliche Beschäftigte, vorwiegend in der Bildungsinformation angestellt. In den Servicebereichen sind 52 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (19,7 %) beschäftigt. In der Administration - Geschäftsführung und innere Verwaltung - sind 18 Personen (6,8 Prozent) beschäftigt, dazu kommen neun Auszubildende (3,4 Prozent) und drei Stipendiat/-innen (1,1 Prozent). Das DIPF weist darauf hin, dass entsprechend dem Profil und dem Auftrag des Instituts eine Reihe von Personen sowohl Forschungs- als auch zugleich Infrastrukturleistungen erbringen. Dies wird im Sinne einer engen Verzahnung der Aufgabenbereiche angestrebt, so dass sich die Arbeitsbereiche der einzelnen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen nur schwer abgrenzen lassen.

Ca. 41 % der Beschäftigungspositionen (59,37 VZÄ) im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen‘ waren drittmittelfinanziert. Zum Stichtag 31.12.2010 waren 61,5 % der in diesem Bereich beschäftigten Personen befristet angestellt.

Etwa zwei Drittel der im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen‘ am DIPF Beschäftigten sind Frauen (entspricht 116 Personen). Davon sind ca. zwei Drittel (66,4 %) befristet angestellt (vgl. Anhang 5).

Personalrekrutierung

Stellen für wissenschaftliches und leitendes Personal werden in der Regel extern und intern ausgeschrieben. Leitungspositionen der Arbeitseinheiten werden vom DIPF immer in Kooperation mit einer Hochschule besetzt. Grundlage ist die dazu mit der jeweiligen Hochschule abgeschlossene Kooperationsvereinbarung.

Das wissenschaftliche Personal wurde in den letzten Jahren vor allem direkt von Hochschulen oder anderen Forschungseinrichtungen gewonnen. In der Zeit der hohen personellen Expansion des DIPF in den Jahren 2009 und 2010 gab es, so das DIPF, durchaus Probleme, die wissenschaftlichen Stellen mit hochqualifizierten Personen zu besetzen. Auch sei es bei der Besetzung von IT-Stellen in den Zentralen Diensten und für den Arbeitsbereich „*Technology Based Assessment*“ für das DIPF mit der Bindung an den TV-H nicht einfach, qualifizierte Fachkräfte dauerhaft zu halten.

Personalentwicklung

Durch personelle Expansion hat sich, so das DIPF, die Beschäftigtenzahl seit der letzten Evaluierung fast verdoppelt. Auch wurden drei der vier Leitungspositionen der Arbeitseinheiten zwischen 2005 und 2008 neu besetzt. Die Geschäftsführerin trat ihren Dienst 2005 an. Darüber hinaus erhöhte sich die Zahl der am DIPF eingerichteten Professuren von drei auf elf (wovon eine Juniorprofessur derzeit unbesetzt ist). Weitere drei Professuren werden derzeit eingerichtet und sollen 2011 besetzt werden: Professur für Pädagogisch-Psychologische Diagnostik mit dem Schwerpunkt auf technologiebasierten Anwendungen (im Kontext des ZIB gemeinsam mit Goethe-Universität Frankfurt), Professur zu *Knowledge Mining and Assessment* (in der Arbeitseinheit IZB gemeinsam mit der Technischen Universität Darmstadt) und Professur für Historische Bildungsforschung (gemeinsam mit Humboldt-Universität zu Berlin).

Die Personalentwicklung des DIPF orientiert sich an den Leit- und Strategiezielen des Instituts sowie an den Prioritäten der Arbeitseinheiten und deren Strukturzielen.

Fortbildungsmaßnahmen

Für Weiter- und Fortbildungsmaßnahmen steht ein zentraler Fortbildungsetat zur Verfügung, der von einer Arbeitsgruppe verwaltet wird. Die Beschäftigten im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturmaßnahmen‘ nehmen hauptsächlich an Fortbildungen zum Ausbau der fachlichen Qualifikation teil. Daneben bemüht sich das Institut um die Förderung zusätzlicher fremdsprachlicher Kompetenzen. Derzeit arbeitet das DIPF an einem übergreifenden Weiterbildungskonzept.

Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Auf Grundlage des Hessischen Gleichberechtigungsgesetzes wurde 2007 zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem DIPF eine Vereinbarung zur Gleichstellung – die Ausführungsvereinbarung Gleichstellung – geschlossen. Zudem beschloss der Vorstand des DIPF auf Basis der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der DFG konkrete Gleichstellungsziele. Ein Instrument zur Umsetzung ist der Gleichstellungsplan, der seit 01.01.2011 den früheren Frauenförderungsplan fortführt. Um die Wirksamkeit des Plans zu prüfen, werde ein Controlling durchgeführt. Seit 2010 unterstützt das DIPF Dual Career Couples.

Seit der letzten Evaluierung verzeichnete das DIPF eine Erhöhung des Frauenanteils im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen‘. Die Geschäftsführerposition wird seit 2005 von einer Frau wahrgenommen; vier neu eingerichtete Juniorprofessuren wurden

mit Frauen besetzt (eine derzeit unbesetzt). Zum Stichtag 31.12.2010 sind auf den elf Professuren des DIPF drei Professorinnen tätig. Von 19 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit Leitungsfunktion bzw. Gruppenleiterinnen und Gruppenleitern sind sechs Frauen. Im Servicebereich ist von drei Stellen mit Weisungsbefugnis eine Position mit einer Frau besetzt. 2011 erhielt das DIPF das Zertifikat zum Audit „berufundfamilie“ der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Einen Wiedereinstieg in den Beruf nach der Elternzeit ermöglicht das DIPF durch bedarfsorientierte Teilzeitmodelle und eine weitgehende Flexibilisierung der Arbeitszeit ohne Kernarbeitszeit. Das Institut unterhält ein zentrales Budget, aus dem der finanzielle Aufwand der Kinderbetreuung erstattet wird, wenn Arbeitstermine außerhalb der vereinbarten Arbeitszeit wahrgenommen werden müssen oder eine reguläre Betreuung ausfällt.

9. Empfehlungen der letzten Evaluierung

Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

- (1) Bildungsgeschichte (Berlin): 2004 empfahl die Bewertungsgruppe eine stärkere Anbindung des Bereichs Bildungsgeschichte an die Humboldt-Universität zu Berlin, möglichst im Rahmen einer gemeinsamen Professur. Das Berufungsverfahren läuft derzeit.

Auch war empfohlen worden, das hohe Niveau der Serviceleistungen der Bibliothek international stärker sichtbar werden zu lassen. Diese Empfehlung wurde, so das DIPF, mit dem Portal „Historische Bildungsforschung Online“, der systematischen Vernetzung mit Bibliotheks- und Fachportalen, Veröffentlichungen, Tagungen, Ausstellungen und internationalen Arbeitskontakten aufgegriffen.

Eine empfohlene Integration der Arbeitsschwerpunkte in die anderen Arbeitseinheiten wurde gefördert.

- (2) Bildungsqualität und Evaluation: 2004 war empfohlen worden, im Bereich Bildungsqualität und Evaluation den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch Ausstattung der Projekte und Schwerpunktbildung die Gelegenheit zur eigenen Profilbildung und zur Konzentration auf Veröffentlichungen in guten nationalen und internationalen Zeitschriften mit Reviewsystem zu geben.

Die Hinweise zur Profilbildung der Arbeitseinheit griff das DIPF mit der Etablierung zweier Arbeitsschwerpunkte (Schul- und Unterrichtsqualität, Kompetenzmodellierung und -messung) auf. Die Schwerpunkte wurden jeweils mit neuen Professuren bzw. Juniorprofessuren und mehreren Stellen für Postdoktoranden ausgestattet. Beide Schwerpunkte sind, so das DIPF, vielfältig mit anderen Arbeitseinheiten des Instituts verknüpft.

Die Publikationslage verbesserte sich nach Angabe des DIPF, wird jedoch hinsichtlich von Publikationen in internationalen Journals (aufgrund eines zuletzt starken Engagements der Arbeitseinheit in nationalen und internationalen *Large Scale Assessment*-Studien) weiterhin als verbesserungswürdig eingeschätzt.

- (3) Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens: 2004 regte die Bewertungsgruppe an, die Neubesetzung der Arbeitseinheit unter dem Stichwort „Public Management in Education“ oder „Bildungsmanagement und Bildungsökonomie“ zu fassen. Auch hielt sie eine Beteiligung der Rechtswissenschaften für möglich.

Die Empfehlung der Bewertungsgruppe griff das Institut auf. Die Beauftragung des DIPF mit der Erarbeitung der Nationalen Bildungsberichte stärkte zunächst Fragen des Bil-

dungsmonitorings. Eine geplante Ausrichtung auf bildungsökonomische Fragestellungen im Zuge der Neubesetzung der Abteilungsleitung wurde nach zwei erfolglosen Berufenungsverfahren erst 2008 realisiert. Der bildungsrechtliche Schwerpunkt wurde durch die Einrichtung einer Professur mit entsprechender Ausrichtung in Berlin umgesetzt.

- (4) Bildung und Entwicklung: 2004 wurde empfohlen, für die Neubesetzung der Leitungsposition neben der anvisierten Entwicklungspsychologie mit Schwerpunkt Kompetenzentwicklung alternativ eine Fokussierung auf ‚Interkulturelle Pädagogik‘ in Erwägung zu ziehen.

Dazu führt das DIPF aus, dass es sich mit Zustimmung des Wissenschaftlichen Beirats dafür entschied, den Fokus auf entwicklungspsychologische Erforschung individueller Veränderungen sowie die individuellen Voraussetzungen erfolgreichen Lernens insbesondere in Elementar- und Primarbereich zu legen. Der Bezug zu den kulturellen Inhalten der Entwicklungsprozesse wird durch die Betrachtung des Migrationshintergrundes als Einflussfaktor in Bildungsprozessen aufgegriffen.

- (5) Frankfurter Forschungsbibliothek (FFB): 2004 war empfohlen worden, die Bibliotheksbestände der FFB in bibliographischen Verbunddatenbanken recherchierbar und über Dokumentliefersysteme zugänglich zu machen. Um dies zu erreichen hielt die Bewertungsgruppe ggf. eine personelle Aufstockung im Servicebereich der FFB für ratsam.

Die elektronisch erfassten Bibliotheksbestände der FFB sind, so das DIPF, mit Anschluss an den Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg (KOBV) 2007 in den überregionalen Verbundkatalogen nachgewiesen. In Ergänzung der überregionalen Literaturversorgung durch die Sondersammelgebietsbibliotheken bietet die FFB ebenso die Möglichkeit der Direktlieferung von Medien oder Aufsatzkopien an anfragende Bibliotheken oder Endnutzerinnen und Endnutzer von außerhalb.

Eine Verbesserung des Angebots erreichte die FFB nach Darstellung des DIPF durch die Umstrukturierung der Arbeitsorganisation. Auch konnte die FFB, so das DIPF, der gestiegenen Nachfrage nach Bibliotheksdienstleistungen, die sich durch das starke Wachstum des DIPF von 2008 bis 2010 ergab, gerecht werden und die Servicequalität erhöhen.

Kooperation

- (6) Die Kooperation mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main wurde empfehlungsgemäß ausgebaut, die Kooperationsvereinbarung 2009 erneuert. Das Verfahren der gemeinsamen Berufung von Professorinnen und Professoren hat sich vollständig etabliert. Inzwischen bestehen acht gemeinsam berufene Professuren. Gemeinsame Forschungsvorhaben und Projekte wurden ausgebaut und werden weiter vorangetrieben (z. B. IDeA).

Arbeitsergebnisse

- (7) 2004 empfahl die Bewertungsgruppe Arbeitsergebnisse vermehrt auch in internationalen Zeitschriften mit Reviewsystem zu publizieren. Hierbei sollte auf eine Balance zwischen Forschungspräsentationen und zielgruppengesteuerten Publikationen geachtet werden.

Diese Hinweise aufgreifend erarbeitete das Institut ein Publikationskonzept. Weitergehend führt das DIPF aus, innerhalb der deutschen Bildungsforschung zu den publikationsstärksten Institutionen zu zählen. Auch werden die Publikationen stark rezipiert. Das Ziel einer ziel- bzw. bezugsgruppengesteuerten Publikation sieht das Institut als gut rea-

lisiert an. Der Anteil von Publikationen in Zeitschriften mit Reviewsystem wurde nach Institutsdarstellung ausgeweitet.

- (8) Die Empfehlung zur Einführung eines Corporate Designs wurde 2008 umgesetzt.
- (9) Auf die Empfehlung, Tagungen und Ausstellungen der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) auch über den Berliner Raum hinaus bekannt zu machen, reagierte das DIPF mit einem Ausbau des Veranstaltungsprogramms und einer personellen Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit der BBF (seit 2011). Auch werden die Tagungen und Ausstellungen in der Regel durch Ausstellungskataloge und Tagungsbände ergänzt.

Nachwuchsförderung

- (10) Die Empfehlung der Bewertungsgruppe zur besseren Einbeziehung von Doktorandinnen und Doktoranden der Goethe-Universität Frankfurt am Main in die Arbeitsbereiche des DIPF griff das Institut auf. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses werden verschiedene Angebote vorgehalten (vgl. Kapitel 5, S. A-11).

Struktur und Management der Einrichtung

- (11) Der empfohlene turnusmäßige Wechsel des Direktors bzw. der Direktorin findet inzwischen alle vier Jahre statt.
- (12) Seit 2005 erarbeitet das DIPF empfehlungsgemäß ein Strategiepapier, das regelmäßig aktualisiert und fortgeschrieben wird. Es umfasst jeweils einen Zeitraum von vier Jahren.
- (13) Die interne Kooperation und Kommunikation zwischen den Arbeitseinheiten des DIPF wurde durch die Durchführung arbeitseinheitenübergreifender Projekte oder die gemeinsame Wahrnehmung der Nachwuchsförderung sowie von Beratungsleistungen gestärkt. Fach- und Institutskolloquien sowie Methoden-Workshops wurden ausgeweitet. Auch wurde wie empfohlen die Zusammenarbeit der Arbeitseinheit Bildungsqualität und Evaluation mit der Arbeitseinheit Bildung und Kultur durch gemeinsame Tätigkeiten verbessert. Die Verbindungen konnten mit der Neuausrichtung der Arbeitseinheit 2007 (Bildung und Entwicklung) und der Etablierung des IDEA-Zentrums vertieft werden.

Anhang 1

Organigramm des DIPF



Anhang 2

Veröffentlichungen des DIPF 2008 – 2010

	Zeitraum		
	2008	2009	2010
Veröffentlichungen insgesamt	314	254	287
Monografien (Autorschaft)	20	11	18
Herausgeberschaft (Monographien, Sammelwerke) inkl. Werkausgaben	29	7	10
Einzelbeiträge zu Sammelwerken	118	86	93
Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem ("referierte Zeitschriften"; einschl. der zur Publikation angenommenen Beiträge)	39	41	59
Aufsätze in übrigen Zeitschriften	28	33	30
Bibliographien/Rezensionen in begutachteten Zeitschriften (z. B. Linktipps ¹)	18	19	19
Bibliographien/Rezensionen in übrigen Zeitschriften (z. B. Linktipps ²)	8	6	2
Begutachtete Beiträge zu Konferenz-Proceedings ²	4	10	2
Arbeits- und Diskussionspapiere	50	41	54
<i>"Veröffentlichungen insgesamt" pro VZÄ "Forschung und wiss. Infrastrukturleistungen" (jedoch ohne Doktoranden/ -innen)</i>	3,1	2,3	2,5
<i>"Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem" pro VZÄ "Forschung und wiss. Infrastrukturleistung" (jedoch ohne Doktoranden/ -innen)</i>	0,4	0,4	0,5
<i>„Aufsätze in Zeitschriften mit Begutachtungssystem“ pro VZÄ „Forschung und wiss. Infrastrukturleistung“ der drei Arbeitseinheiten der Bildungsforschung (SteuFi, Biqua und BiEn) (jedoch ohne Doktoranden/ -innen)</i>	0,9	0,9	1,4

¹ Linktipps: In Kooperation mit verschiedenen Fachverlagen werden in regelmäßig erscheinenden Zeitschriftenrubriken, die sich speziell an Bezugsgruppen aus der Wirtschaft richten, relevante bibliographische Quellen und Web-Materialien zu einem vorgesehenen Schwerpunktthema aufgelistet und vorgestellt.

² Begutachtete Beiträge zu Konferenz-Proceedings sind begutachtete Beiträge auf Basis des eingereichten Volltextes.

Anhang 3

Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		2008			2009			2010		
		T€	%	%	T€	%	%	T€	%	%
Einnahmen insgesamt (Summe I., II. und III.; ohne DFG-Abgabe)		19.281			23.588			24.110		
I.	Einnahmen (Summe I.1., I.2. und I.3)	16.562	100,0		20.972	100,0		20.466	100,0	
1.	Institutionelle Förderung (außer Bau- maßnahmen und Grundstückserwerb)	9.390	56,7		10.561	50,4		11.499	56,2	
1.1	Institutionelle Förderung (außer Bau- maßnahmen und Grundstückserwerb) durch Bund und Länder nach AV-WGL	9.301			9.907			11.312		
1.1.1	davon erhalten auf der Grundlage des Leibniz-Wettbewerbsverfahrens (SAW- Verfahren)	89			288			166		
1.2	Institutionelle Förderung (außer Bau- maßnahmen und Grundstückserwerb), soweit nicht nach AV-WGL ¹⁾	–			366			188		
2.	Drittmittel für Forschung und wiss. Infra- struktur	6.861	41,4	100,0	10.345	49,3	100,0	8.851	43,2	100,0
2.1	DFG	472		6,9	522		5,0	515		5,8
2.2	Bund, Länder	5.583		81,4	8.574		82,9	7.192		81,3
2.3	EU, OECD	641		9,3	1.115		10,8	947		10,7
2.4	Wirtschaft	32		0,5	27		0,3	42		0,5
2.5	Stiftungen	–		–	–		–	60		0,7
2.6	andere Förderer	132		1,9	107		1,0	96		1,1
3.	Einnahmen aus Leistungsangeboten und Ergebnisverwertung ²⁾	311	0,9		65	0,3		115	0,6	
II.	Sonstige Einnahmen (z. B. Mitglieds- beiträge, Spenden, Mieten, Rücklage- Entnahmen)	2.719			2.617			3.643		
III.	Einnahmen für Baumaßnahmen (insti- tutionelle Förderung Bund und Länder, EU-Strukturfonds etc.) ³⁾	–			–			–		

Ausgaben (im Haushaltsjahr verwendete Mittel)		T€	T€	T€
Ausgaben (ohne DFG-Abgabe)		19.281	23.588	24.110
1.	Personal	9.036	11.076	12.173
2.	Sachausstattung	6.258	7.111	8.719
2.1	davon: Anmeldung gewerblicher Schutz- rechte (Patente, Gebrauchsmuster etc.)	–	–	–
3.	Geräteinvestitionen und Beschaffungen	930	1.520	615
4.	Baumaßnahmen, Grundstückserwerb	–	–	–
5.	"Rücklagen" (z.B. Kassenbestände, Ausgabereste)	3.058	3.882	2.602
6.	Sonstiges	–	–	–

DFG-Abgabe (soweit sie für die Einrichtung ge- zahlt wurde – 2,5% der Einnahmen aus der insti- tutionellen Förderung)	251	273	332
---	-----	-----	-----

¹ Das DIPF erhält für die Jahre 2009 bis 2011 Mittel aus dem Konjunkturprogramm des Landes Hessen. Zusätzlich hat das DIPF 2009 aus dem Konjunkturprogramm des Bundes ca. 250 T€ für die Errichtung einer Photovoltaikanlage erhalten.

² In dem ausgewiesenen Betrag sind – zusätzlich zu den arbeitseinheitenspezifischen Einnahmen – nicht eindeutig zu zuordnende Erlöse enthalten, welche als zentrale Erlöse des DIPF veranschlagt werden. Beispiele hierfür sind Teilnahmebeträge für Workshops und Seminare, Erlöse aus dem Verkauf von Veröffentlichungen, Entgelte für Kopien und Scans, Fernleihgebühren, Einnahmen aus der Photovoltaikanlage und Rückzahlungen von Sanierungsgeldern.

³ Die nicht in dieser Übersicht enthaltenen Erträge und Aufwendungen für die Sanierung des Institutsgebäudes in Frankfurt beliefen sich für die Jahre 2008 und 2009 jeweils auf ca. 497 T€, wobei die Sanierungsmaßnahme nicht als Baumaßnahme zählte. Sie ist inzwischen vorläufig abgeschlossen. Für einen beantragten Erweiterungs-/ Neubau wurden 2010 erstmals 700 T€ bewilligt, vom Land Hessen jedoch einbehalten, da absehbar war, dass diese nicht benötigt würden.

Anhang 4

Finanzierung Personal des DIPF ¹

Ist-Bestand als Vollzeitäquivalente (VZÄ) und in Personen; Grundfinanzierung und Drittmittel
(zum Stichtag 31.12.2010)

	VOLLZEITÄQUIVALENTE			PERSONEN
	insgesamt	davon drittmittel-finanziert ²⁾		Personen insgesamt
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent	Zahl
Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistungen ³⁾	145,87	59,37	40,7	182
Professoren im Vorstand (ab W2)	4,00	–	–	4
sonstige Professoren/-innen, Juniorprofessoren/-innen (W1 bis W3)	5,20	3,20	61,5	6
Wissenschaftler/-innen mit Leitungsaufgaben (ab EG 14) ⁴⁾	11,00	1,00	9,1	11
Gruppenleiter/-innen, Habilitanden/-innen (ab EG 14) ⁵⁾	18,55	7,05	38,0	20
Wissenschaftler/-innen ohne Leitungsverantwortung (ab EG 13)	37,35	15,93	42,6	43
Doktoranden/-innen (EG 13/2)	29,41	20,16	68,6	53
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte z. B. in Bibliotheken, Information und Dokumentation, Informationstechnik (EG 9 bis EG 12)	32,78	9,75	29,8	36
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte z. B. in Bibliotheken, Information und Dokumentation, Informationstechnik (EG 5 bis EG 8)	7,58	2,29	30,1	9
Servicebereiche ⁶⁾	44,74	12,25	27,4	52
Service in den Arbeitseinheiten (ab EG 13)	2,80	2,00	71,4	4
Service in den Arbeitseinheiten (EG 9 bis EG 12)	2,42	1,50	62,0	3
Sekretariat (EG 9 bis EG 12)	4,30	2,50	58,1	5
Sekretariat (EG 5 bis EG 8)	7,68	1,50	19,5	10
Bibliotheken (ab EG 13)	2,00	1,00	50,0	2
Bibliotheken (EG 9 bis EG 12)	4,71	–	–	5
Bibliotheken (EG 5 bis EG 8)	3,50	–	–	4
Kommunikation (ab EG 13)	1,75	–	–	2
Kommunikation (EG 9 bis EG 12)	6,25	0,75	12,0	7
Kommunikation (EG 5 bis EG 8)	0,50	–	–	1
Informationstechnik (ab EG 13)	1,00	–	–	1
Informationstechnik (EG 9 bis EG 12)	4,83	–	–	5
Informationstechnik (EG 5 bis EG 8)	3,00	3,00	100,0	3
Administration	16,00	3,88	24,2	18
Geschäftsführung	1,00	–	–	1
Innere Verwaltung (EG 9 bis EG 12)	8,13	2,88	35,4	9
Innere Verwaltung (EG 5 bis EG 8)	5,37	1,00	18,6	6
Innere Verwaltung (EG 2 bis EG 4)	0,50	–	–	1
Sekretariate (EG 5 bis EG 8)	1,00	–	–	1
Auszubildende	9,00	3,00	33,3	9
Stipendiaten/ innen an der Einrichtung	1,50	0,50	33,3	3
Doktoranden/-innen	1,50	0,50	33,3	3
Postdoktoranden/-innen	–	–	–	–
Summe insgesamt ohne Emeriti	217,10	79,00	36,4	264

¹ Entsprechend des Profils und Auftrags des DIPF in Forschung und wissenschaftlicher Infrastrukturleistung erbringen eine Reihe von Personen sowohl Forschungsleistungen als auch zugleich Infrastrukturleistungen. Die Übergänge und Arbeitszuschnitte sind fließend, dies wird im Sinne der engen Verzahnung der Aufgabenbereiche angestrebt. Für diese Personen kann man den Arbeitsbereich nur schwer abgrenzen. Die Kategorisierungen sind unter diesem Vorbehalt zu betrachten.

² Zu drittmittelfinanzierten Beschäftigten werden die Mitarbeiter/-innen aus Drittmittelprojekten und alle IDEA-Beschäftigten gezählt.

³ Umfasst alle im Kerngeschäft (also in Forschung und Bereitstellung wissenschaftlicher Infrastruktur) des DIPF beschäftigten Mitarbeiter/-innen, also sowohl wissenschaftliche als auch nicht-wissenschaftliche Beschäftigte.

⁴ Umfasst die Wissenschaftler/-innen mit Personalverantwortung, wie z. B. die Vertreter/-innen der AE-Leiter oder die Leiter/-innen bzw. Koordinatoren/-innen großer Projekte mit Personalverantwortung.

⁵ Umfasst neben den Habilitanden/-innen die Gruppen- und Projektleiter/-innen oder Projektkoordinatoren/-innen ohne Personalverantwortung.

⁶ Umfasst alle Beschäftigten, die interne Serviceaufgaben im Institut und den aufgeführten Serviceabteilungen erfüllen.

Anhang 5

Befristungen und Frauenanteil des wissenschaftlichen Personals des DIPF¹

– Ist-Bestand als Vollzeitäquivalente (VZÄ) und in Personen; Grundfinanzierung und Drittmittel; zum Stichtag 31.12.2010 –

	Personen insgesamt	davon befristet			Personen insgesamt	davon Frauen			Frauen insgesamt	davon befristet	
	Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent		Zahl (100%)	Zahl	Prozent
Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistung	182	112	61,5		182	116	63,7		116	77	66,4
Professoren im Vorstand (ab W2)	4	–	–		4	–	–		–	–	–
sonstige Professoren/ -innen, Juniorprofessoren/ -innen (W1 bis W3)	6	4	66,7		6	3	50,0		3	3	100,0
Wissenschaftler/ -innen mit Leitungsaufgaben (ab EG 14)	11	1	9,1		11	3	27,3		3	1	33,3
Gruppenleiter/ -innen, Habilitanden/ -innen (ab EG 14)	20	14	70,0		20	9	45,0		9	7	77,8
Wissenschaftler/ -innen ohne Leitungsaufgaben (ab EG 13)	43	23	53,5		43	31	72,1		31	15	48,4
Doktoranden/ -innen (EG 13/2)	53	53	100,0		53	38	71,7		38	38	100,0
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte z. B. in Bibliotheken, Information und Dokumentation, Informationstechnik (EG 9 bis EG 12)	36	15	41,7		36	25	69,4		25	10	40,0
Nicht-wissenschaftliche Beschäftigte z. B. in Bibliotheken, Information und Dokumentation, Informationstechnik (EG 5 bis EG 8)	9	3	33,3		9	7	77,8		7	3	42,9
Stipendiaten/ -innen an der Einrichtung					3	2	66,7				
Postdoktoranden/ -innen					3	2	66,7				
Doktoranden/ -innen					–	–	–				

¹ Beschäftigungsverhältnisse entsprechend BAT, TVöD bzw. Einstufung anderer Besoldungs- und Tarifbereiche (z. B. Medizintarifbereich) für Personen, die aus Mitteln der Einrichtung finanziert werden (einschl. Auszubildende und Gastwissenschaftler, wenn aus Mitteln der Einrichtung vergütet oder aus Drittmitteln etc. finanziert, jedoch ohne Praktikanten, Diplomanden, Hilfskräfte und sonstige Werkvertragsverhältnisse). Im Fall gemeinsamer Berufungen Personen, deren Bezüge durch die Einrichtungen anteilig erstattet werden

Anlage B: Bewertungsbericht

Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) Frankfurt am Main, Berlin

Inhaltsverzeichnis

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen	B-2
2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte.....	B-3
3. Kooperation.....	B-9
4. Arbeitsergebnisse	B-9
5. Nachwuchsförderung	B-10
6. Struktur und Management der Einrichtung	B-11
7. Mittelausstattung und -verwendung	B-12
8. Personal.....	B-13
9. Empfehlungen der vergangenen Evaluierung.....	B-14

Anhang:

Mitglieder und Gäste der Bewertungsgruppe; beteiligte Kooperationspartner

1. Zusammenfassung: Bewertung und Bedeutung der Einrichtung sowie zentrale Empfehlungen

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) widmet sich der Förderung der nationalen und internationalen pädagogischen Forschung. Zu diesem Zweck bearbeitet das Institut Grundlagen der Bildungsforschung und Bildungsplanung und erbringt umfangreiche Dienst- und Infrastrukturleistungen. Aufgrund seines Profils wird das DIPF als Einrichtung gefördert, die in erheblichem Umfang wissenschaftliche Infrastrukturaufgaben wahrnimmt.

Das DIPF hat sich im letzten Jahrzehnt hervorragend entwickelt. In seiner Stellungnahme von 1997 attestierte der Wissenschaftsrat dem Institut gute bis sehr gute Serviceleistungen. Zugleich stellte er erhebliche Mängel in den Forschungsleistungen fest. Es existierte ein nur wenig kohärentes Forschungsprogramm. Eine im Anschluss daran durchgeführte organisatorische und inhaltliche Neustrukturierung bewältigte das DIPF sehr gut. In seiner Stellungnahme von 2004 anerkannte der Senat der Leibniz-Gemeinschaft bereits eine deutliche Verbesserung.

In den vergangenen sieben Jahren nahm das DIPF eine weitere außerordentlich positive und dynamische Entwicklung. Sehr erfolgreich warb das DIPF umfangreiche Drittmittelprojekte ein, so dass das Institut inzwischen an zentralen Leitprojekten der nationalen und internationalen Bildungsforschung, Bildungsberichterstattung und Bildungsinformation mitwirkt. Mit dem LOEWE-Forschungszentrum IDeA initiierte das DIPF innovative Forschungsvorhaben, die eine große Bereicherung für das Institut darstellen. Einige der seit der letzten Evaluierung eingeworbenen Projekte konnten verstetigt werden. Mit seinen Arbeiten trug das DIPF in der jüngeren Vergangenheit wesentlich zur internationalen Anerkennung und Wahrnehmung der deutschen Bildungsforschung bei.

Vor dem Hintergrund des beachtlichen personellen und finanziellen Wachstums steht das DIPF in den nächsten Jahren vor der Herausforderung einer strukturellen und organisatorischen Konsolidierung bei einer fortschreitenden Expansion. Es existieren überzeugende Planungen zur Verstetigung einiger Forschungs- und Infrastrukturaufgaben. Neben einem Neubau des DIPF auf dem Campus Westend der Goethe-Universität Frankfurt am Main wird sich auch die Anzahl der gemeinsam mit Hochschulen berufenen Professoren und Professorinnen weiter erhöhen. Das DIPF muss den angestoßenen Prozess der Weiterentwicklung der institutionellen Struktur, auch unter Einbeziehung der Planungen zur Stärkung des bildungsgeschichtlichen Schwerpunktes am DIPF, konsequent weiter vorantreiben und umsetzen.

Angesichts einer sehr erfolgreichen Entwicklung ist das DIPF inzwischen in Forschung und Beratung sehr renommiert. Universitäre wie auch wissenschaftliche Kooperationen im In- und Ausland konnten deutlich intensiviert werden. Das Institut ist sehr gut vernetzt. Die vorgelegten Arbeitsergebnisse und Dienstleistungsangebote sind überzeugend, in einigen Fällen müssen Arbeitsergebnisse jedoch zukünftig international noch weiter verbreitet und besser in die Bildungspraxis vermittelt werden. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gelingt hervorragend. Wesentliche Empfehlungen der letzten Evaluierung wurden erfolgreich umgesetzt.

Im Einzelnen sollten bei der weiteren Entwicklung des DIPF die folgenden Hinweise und Empfehlungen aus dem Bewertungsbericht, die im Text durch **Fettdruck** hervorgehoben sind, besonders beachtet werden:

Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte (Kapitel 2)

1. Der Schwerpunkt Bildungsinformation fasst derzeit verschiedene bibliothekarische, archivari-sche und informationswissenschaftliche Dienste zusammen. Es wird empfohlen, diese Be-stände strukturell weiter zusammenzuführen und über ein gemeinsames Internetportal einen übersichtlichen Zugang anzubieten. Es wird angeregt, eine Strategie für den gesamten Schwerpunkt Bildungsinformation zu entwickeln.
2. Es wird empfohlen, die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken des DIPF in Frankfurt am Main und Berlin weiter auszubauen und dabei insbesondere auch Synergieeffekte nach-haltiger zu nutzen. Auch sollte geprüft werden, ob ein beide Bibliotheken umfassendes Bi-bliothekssystem eingeführt werden kann.
3. Es wird empfohlen, die im Informationszentrum Bildung aktuell vorgehaltenen elektronischen Dienste besser zu bündeln und gemeinsam anzubieten.

Arbeitsergebnisse (Kapitel 4)

4. Es wird empfohlen, dass das Institut seine internationale Präsenz weiter stärkt und vermehrt in referierten englischsprachigen Zeitschriften publiziert.
5. Die Nutzung von Informationsangeboten und Datenbanken sollte statistisch nachgehalten und die Nutzungsforschung ausgebaut werden.
6. Es wird empfohlen, den Transfer der Ergebnisse der am DIPF durchgeführten bildungswis-senschaftlichen Studien sowie der Schul- und Unterrichtsforschung in die Bildungspraxis weiter zu verstärken.

Struktur und Management (Kapitel 6)

7. Es wird begrüßt, dass das DIPF die institutionellen Leitungs- und Organisationsstrukturen in der Vergangenheit weiterentwickelte und den veränderten strukturellen, personellen und fi-nanziellen Bedingungen anpasste. Dieser Prozess sollte konsequent fortgeführt werden. Dabei sollte auch geprüft werden, wie die nicht im Vorstand vertretenen W3-Professoren, Juniorprofessorinnen und -professoren sowie habilitierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, noch konsequenter in die Forschungsplanung einbezogen werden können.

Mittelausstattung und -verwendung (Kapitel 7)

8. Derzeit verfügt das DIPF über zwei nach Länderzugehörigkeit der Standorte getrennte Bud-gets. Es wird den Zuwendungsgebern empfohlen, die Einführung eines einheitlichen Haus-halts zu prüfen.
9. Es ist notwendig im Rahmen der IT, z. B. durch die Konzeption eines übergreifenden Ge-samt-IT-Plans, eine größere Einheitlichkeit zu schaffen. Hierbei sollten auch Überlegungen zur informationstechnologischen Zusammenarbeit der beiden Bibliotheken sowie zur Integra-tion der Bibliotheksfachsysteme Beachtung finden.

2. Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) widmet sich der För-derung der nationalen und internationalen pädagogischen Forschung. Zu diesem Zweck bear-beitet es Grundlagen der empirisch orientierten Bildungsforschung und Bildungsplanung und erbringt umfangreiche Dienst- und Infrastrukturleistungen für die Bildungsforschung und -praxis,

Politik und Verwaltung. Diese werden überzeugend durch wissenschaftliche Serviceleistungen für die Bildungsgeschichte ergänzt.

Dem Ziel, mit seinen Forschungen, Dienstleistungen und Angeboten Wissen über Bildung zu bündeln, kommt das DIPF außergewöhnlich gut nach. Ein jüngst aktualisiertes Strategiepapier fasst die Entwicklungsperspektiven bis zum Jahr 2015 schlüssig zusammen. Mit seinen Forschungen zur Frühen Bildung, zur Schul- und Unterrichtsqualität, zur Kompetenzmodellierung sowie der Beteiligung an umfangreichen nationalen und internationalen Bildungsmonitoring- und *Large Scale Assessment*-Studien verzahnt das Institut sehr erfolgreich Mikro-, Meso- und Makroebene von Bildung. Mit den forschungsbasierten Dienstleistungen und Infrastrukturen genießt es als nationales Zentrum für Bildungsinformation ein bemerkenswert hohes Renommee. Durch die Beteiligung an internationalen Monitoring- und Survey-Studien trug das DIPF in der Vergangenheit maßgeblich zur Anerkennung und Wahrnehmung der deutschen Bildungsforschung bei. Insbesondere im Bereich der *Large-Scale-Assessment*-Studien erarbeitete sich das DIPF in den letzten Jahren eine international führende Rolle.

Seit der letzten Evaluierung nahm das Institut eine sehr positive, überzeugende und dynamische Entwicklung. Sehr erfolgreich warb es große Drittmittelprojekte ein. So wirkte und wirkt das DIPF an zentralen Leitprojekten der nationalen (z. B. StEG, DESI, Nationaler Bildungsbericht, SPP Kompetenzmodelle) und internationalen Bildungsforschung und Bildungsberichterstattung (z. B. TALIS, PISA, PIAAC) mit. Mit dem Forschungszentrum IDeA initiierte es innovative Forschungsvorhaben, die sich aus entwicklungspsychologischer Perspektive der Untersuchung früher Bildungserlebnisse bzw. deren Defiziten zuwenden. Das mit der Vielzahl der eingeworbenen Projekte verbundene finanzielle und strukturelle Wachstum des DIPF ist beachtlich. Seit der letzten Evaluierung verdoppelte sich das Volumen der eingeworbenen Drittmittel auf derzeit 45 % des Kernhaushaltes. Dementsprechend erhöhte sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Anzahl der am DIPF tätigen Professoren stieg von drei auf elf. Seit der letzten Evaluierung wurden drei von derzeit vier Leitungspositionen neu besetzt. Den damit verbundenen personellen Umbruch bei zugleich steigenden Drittmittelinwerbungen bewältigte das Institut auf beeindruckende Weise.

In den nächsten Jahren wird das DIPF weiter expandieren. Für das Jahr 2014 sieht das Institut eine Verstetigung des Kompetenzzentrums IDeA vor. Zugleich plant das DIPF, 2015 in einen Neubau auf dem Campus West der Universität Frankfurt umzuziehen. Durch die derzeit durchgeführten bzw. unmittelbar bevorstehenden gemeinsamen Berufungsverfahren mit der Universität Frankfurt, der Humboldt-Universität zu Berlin und der Technischen Universität Darmstadt wird die Anzahl der am DIPF tätigen Professuren auf dann 14 anwachsen. Das DIPF beabsichtigt eine nachhaltige Sicherung des von Bund und Ländern 2010 gegründeten Zentrums für internationale Vergleichsstudien (ZIB). Auch soll die Nationale Bildungsberichterstattung fortgeführt werden.

Das DIPF steht damit vor der Herausforderung einer strukturellen und organisatorischen Konsolidierung bei fortschreitender Expansion. Dazu legte das DIPF überzeugende Planungen vor, die nun umgesetzt werden müssen.

Die beiden Schwerpunkte des DIPF, Bildungsforschung und Bildungsinformation, sind ausgewogen miteinander verbunden. Dies gelingt insbesondere über den Arbeitsbereich „Technologiebasiertes Assessment“, an dem die Arbeitseinheiten „Informationszentrum Bildung“ und „Bildungsqualität und Evaluation“ beteiligt sind. Auch kooperieren die anderen Arbeitseinheiten des DIPF überzeugend miteinander.

Der Schwerpunkt Bildungsinformation fasst derzeit verschiedene bibliothekarische, archivari-sche und informationswissenschaftliche Dienste zusammen. Historische Buchbestände und Archivalien, zeitgenössische Bestände der beiden Institutsbibliotheken sowie Bestände an Datenbanken zur Vorhaltung von Literaturdaten und Daten der empirischen Bildungsforschung sind im Schwerpunkt zusammengeführt. **Es wird empfohlen, diese Bestände strukturell weiter zusammenzuführen und über ein gemeinsames Internetportal einen übersichtlichen Zugang anzubieten. Es wird angeregt, eine Strategie für den gesamten Schwerpunkt Bildungsinformation zu entwickeln.** Dabei sollten Fragen einer Bündelung der dort vorgehaltenen Angebote und Arbeiten, der langfristigen Erhaltung von Informationsangeboten wie auch der zukünftigen Verknüpfung von Bibliothek, Sammlungen und Dienstleistungen adressiert werden. Auch sollte das DIPF Überlegungen zur Integration der Bibliotheksfachsysteme, einer Vereinheitlichung der IT-Konzeption sowie einer Kooperation mit dem Rechenzentrum oder der Universitätsbibliothek der Universität Frankfurt einbeziehen. Bei der Erschließung von Synergien sollten auch Möglichkeiten zur Verringerung von Routineaufgaben, für die Personal eingesetzt wird, geprüft werden.

Zu den Arbeitseinheiten des DIPF werden folgende Anmerkungen gemacht und Empfehlungen ausgesprochen:

Die Arbeitseinheit Bibliotheken der Bildungsgeschichte und Bildungsforschung (BBB) fasst die Bibliotheken der Standorte Berlin und Frankfurt am Main zusammen. Mit den bereitgestellten Serviceleistungen erfüllen die Bibliotheken ihre Aufgaben. Auch sind sie gut ausgestattet.

2007 wurden beide Bibliotheksstandorte organisatorisch zusammengeführt. **Es wird empfohlen, die Zusammenarbeit zwischen den Bibliotheken weiter auszubauen und dabei insbesondere auch Synergieeffekte nachhaltiger zu nutzen. Auch sollte geprüft werden, ob ein beide Bibliotheken umfassendes Bibliothekssystem eingeführt werden kann.**

Mit der Bibliothek für bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) verfügt das DIPF über eine bildungshistorisch relevante, hochrangige Sammlung historischer Buch- und Archivbestände von internationaler Bedeutung. Neben der Bereitstellung bibliothekarischer Serviceleistungen widmet sie sich der Erforschung der Bildungsgeschichte des deutschen Raums sowie der Sammlung ihrer Dokumente und Quellentexte. Aufgaben der Fachinformation und -kommunikation werden gut durch bildungshistorische Forschungen ergänzt.

Mit den vorgehaltenen Datenbanken und Informationsportalen sowie Text-, Bild- und Tonarchiven bietet die BBF zeitgemäße und gut genutzte Informationsangebote an. Einige der verfolgten Projekte, z. B. in Kooperation mit dem „Informationszentrum Bildung“ (IZB) zur gemeinsamen Analyse umfangreicher digitalisierter Textkorpora, haben Pilotcharakter. Die Bibliothek befindet sich damit auf einem guten Weg der Realisierung virtueller Arbeits- und Forschungsumgebungen. Arbeiten wie die fortlaufende Digitalisierung bildungshistorischer Quellentexte und Maßnahmen zur Bestanderhaltung sind wichtig und sollten weiterverfolgt, jedoch noch besser miteinander verknüpft werden.

Zukünftig plant das DIPF eine Stärkung der Bildungsgeschichte und damit die Etablierung eines neben der Bildungsforschung und der Bildungsinformation dritten Schwerpunktes. Die Bestände der BBF bieten eine wichtige Grundlage dafür. Das in diesem Zusammenhang derzeit gemeinsam mit der Humboldt-Universität zu Berlin (HU) durchgeführte Berufungsverfahren für eine W3-Professur für historische Bildungsforschung wird sehr begrüßt. Mit der Schaffung der

Professur setzte das DIPF eine Empfehlung der letzten Evaluierung um. Durch die Zusammenarbeit der Professur mit der Abteilung Historische Erziehungswissenschaft der HU erschließen sich der BBF zukünftig hervorragende Profilierungsmöglichkeiten. Das DIPF sollte diese nutzen und weiter vorantreiben. Das Ziel, gemeinsam mit der HU ein Berliner Zentrum für bildungshistorische Forschung zu etablieren, ist vielversprechend.

Neben einer damit absehbaren Profilierung steht die Arbeitseinheit vor der Herausforderung einer besseren Integration der vorgehaltenen Datenbanken und Informationsportale in das Informationszentrum Bildung und den übergreifenden Schwerpunkt Bildungsinformation. Es wird empfohlen, gemeinsam mit dem neu zu berufenden Leiter bzw. der neu zu berufenden Leiterin der Arbeitseinheit BBF eine Strategie insbesondere zur Verbindung der Bildungsgeschichte mit dem Informationszentrum Bildung zu erarbeiten (vgl. dazu oben allgemeine Empfehlung zum Schwerpunkt Bildungsinformation).

Der derzeitige Bibliotheksleiter geht 2012 in Altersteilzeit. Über die Wiederbesetzung soll nach den Planungen des DIPF erst nach Besetzung der bildungshistorischen Professur entschieden werden. Dies ist schlüssig, da die Bibliothek in Berlin eng mit den Forschungsaufgaben verbunden werden soll.

Die Arbeitseinheit „Informationszentrum Bildung“ (IZB) stellt beeindruckende Informationsinfrastrukturen für die pädagogische Forschung und Bildungspraxis bereit. Die vorgehaltenen Fach- und Informationsportale, z. B. der Portalverbund Deutscher Bildungsserver und das Fachportal Pädagogik, bieten gute Recherchemöglichkeiten. Die Arbeitseinheit griff in der Vergangenheit innovative Forschungsthemen auf, z. B. zu virtuellen Forschungsumgebungen und Metasuchmöglichkeiten. Das IZB nimmt seine Aufgaben sehr gut wahr.

Gemeinsam mit der Arbeitseinheit Biqua betreibt das IZB den Arbeitsbereich „Technologiebasiertes Assessment“ (TBA). Die an der Schnittstelle von Informationstechnologie, Psychometrie und Kompetenzmessung erbrachten Entwicklungs- und Forschungsarbeiten sind innovativ und sehr interessant. Sie beeindrucken durch eine hohe internationale Relevanz und Anschlussfähigkeit. Die interdisziplinär entwickelten IT-basierten Erhebungsinstrumente haben sich bewährt und werden durch Arbeiten zur Itemimplementierung, mobilen Datenerfassung und Automatisierung sowie zur computerbasierten Diagnostik sehr gut ergänzt. Der daran anschließende Technologietransfer in andere Arbeitsbereiche sowie über das Institut hinaus ist beispielgebend. Auch wird es begrüßt, dass in TBA neben einer bereits eingerichteten Professur für pädagogisch-psychologische Diagnostik eine zweite Professur mit dem Schwerpunkt auf technologiebasierten Anwendungen eingerichtet wird.

Die derzeitigen Angebote des IZB sind stark segmentiert und kleinteilig. Es existiert eine Vielzahl sehr guter Informationsportale und Anwendungen. Zukünftig sind sowohl ein höherer Integrationsgrad, z. B. mit Blick auf die Einbindung der von der BBF angebotenen Text-, Bild- und Tonarchive, als auch eine noch stärkere Konsolidierung, z. B. hinsichtlich der Vielzahl von Informationsangeboten, nötig. **Es wird empfohlen, die aktuell vorgehaltenen elektronischen Dienste besser zu bündeln und gemeinsam anzubieten.** Die Überlegungen des IZB, bildungsbezogene Forschungsdaten zugänglich zu machen, werden begrüßt. Die Etablierung eines Servicedatenzentrums zu Forschungsdaten ist sehr wichtig, bedarf jedoch im Rahmen weiterer Initiativen der Bildungsforschung und Erziehungswissenschaften noch weitergehender Planungen.

Die Arbeitseinheit „Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens“ (SteuFi) untersucht Bedingungen, Funktionsweisen und Wirkungen der politischen und administrativen Steuerung des

Bildungswesens. Die mit dem Leitungswechsel im Jahr 2008 erfolgte Neuausrichtung der Arbeitseinheit hat sich bewährt. Auch wurden sehr erfolgreich Drittmittel eingeworben. Insgesamt erbringt die Arbeitseinheit sehr gute bis hervorragende Leistungen.

Zentrales Projekt der Arbeitseinheit ist die Nationale Bildungsberichterstattung. Die Leistungen in der Etablierung und Durchführung des alle zwei Jahre im Rahmen eines Konsortiums publizierten Nationalen Bildungsberichts sind hervorragend. Er weist eine beeindruckende Qualität und ein hohes wissenschaftliches Niveau auf. Das die Betrachtung bestimmende Mehrebenenmodell wird dabei sehr gut angewendet. Die Leitung des Konsortiums durch die Arbeitseinheit ist aner kennenswert. An die Nationale Bildungsberichterstattung anschließende Fragen von Steuerungsprozessen auf regionaler Ebene bearbeitet die Arbeitseinheit auf hohem Niveau. Es wird empfohlen zu prüfen, inwiefern dabei auch Fragen der Wirksamkeit des kommunalen Bildungsmonitorings einbezogen werden können.

Arbeiten des Bildungsmonitorings, mit denen die Arbeitseinheit in der Vergangenheit eine außerordentlich hohe nationale Sichtbarkeit erreichte, werden bestens durch Indikatorenforschung wie auch Forschungen zu aktuellen Steuerungsfragen des Bildungswesens ergänzt.

Zukünftig sieht das DIPF vor, insbesondere den Bereich der Indikatorenforschung weiter auszubauen. Diese Methodenforschung bietet vielversprechende Anchlüsse an die internationale Wissenschaft. Es wird empfohlen, die sich damit bietenden Möglichkeiten auszuschöpfen und zur Indikatorenforschung verstärkt international zu publizieren.

Die Arbeitseinheit zeichnet sich durch eine hohe Interdisziplinarität aus. Sie schlägt einen fachlich weiten Bogen vom Bildungsrecht über die Bildungsökonomie und das Bildungsmanagement bis hin zur Bildungsfinanzierung. Es bestehen inhaltlich sehr gute Anknüpfungspunkte zur Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF). Insbesondere im Bildungsrecht hat sich SteuFi Alleinstellungsmerkmale erworben, umso mehr als diese wichtige Materie an Universitäten derzeit kaum noch vertreten wird.

In den nächsten drei Jahren erreichen drei leitende Wissenschaftler der Arbeitseinheit die reguläre Altersgrenze. Vor dem Hintergrund der notwendigen Kontinuität in der Bildungsberichterstattung ist insbesondere eine zügige, gegebenenfalls auch zeitlich überlappende Wiederbesetzung der Leitungsposition wichtig. In Abhängigkeit von deren fachlichen Besetzung sollte das DIPF klären, wie eine angemessene interdisziplinäre Breite der Arbeitseinheit im Zusammenhang der weiteren Besetzungsverfahren gesichert werden kann.

Die Arbeitseinheit „Bildungsqualität und Evaluation“ (Biqua) widmet sich der Untersuchung von Qualität und Wirksamkeit von Bildungsprozessen. Sie erarbeitet Ansätze zur Messung und Bewertung von Bildungsqualität und untersucht sowohl die Bedingungen von Schul- und Unterrichtsqualität als auch Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

Seit der letzten Evaluierung warb Biqua mit herausragendem Erfolg zahlreiche nationale und internationale Survey-, Interventions- und Monitoringstudien ein, so dass sie sich durch eine bemerkenswerte internationale Sichtbarkeit auszeichnet. Es existieren enge fachliche Verknüpfungen mit Instituten im In- und Ausland. Durch die überaus erfolgreiche Beteiligung an nationalen und internationalen Bildungsvergleichsstudien wie auch wichtige methodologische Beiträge dazu erreichte die Arbeitseinheit zuletzt eine internationale Führerschaft in diesem Bereich. Die federführende Beteiligung von Biqua an einem DFG-Schwerpunktprogramm wird sehr begrüßt, ebenso die Mitwirkung an dem 2010 durch Bund und Länder gegründeten Zentrum für Internationale Bildungsvergleichsstudien (ZIB). Insgesamt nimmt die Arbeitseinheit ihre Aufgaben sehr gut bis hervorragend wahr.

Die Arbeitseinheit hat sich seit der vergangenen Evaluierung beeindruckend entwickelt. Sie bearbeitet innovative Themen der Kompetenzmodellierung sowie der Schul-, Schulentwicklungs- und Unterrichtsforschung auf hohem Niveau. Die Anzahl der bearbeiteten Projekte ist eindrucksvoll. Sie leiten sich schlüssig aus dem Gesamtkonzept der Arbeitseinheit ab. Dabei griff die Einheit auch erfolgreich neue Fragestellungen, z. B. im Bereich *Educational Measurement*, auf. Die dort verfolgten Arbeiten, u. a. die Modellierung von Kompetenzen mit mehrdimensionalen IRT-Modellen, sowie die vorgelegten Publikationen sind insgesamt sehr gut. Eine verstärkte Einbeziehung der Rolle der Lehrenden in zukünftige Arbeiten sollte geprüft werden.

Ausgehend von der Beteiligung an internationalen Surveys und Monitoringstudien konnte Biqua die Anzahl internationaler Publikationen in jüngerer Zeit steigern. Vor dem Hintergrund der zeit- und personalintensiven Bearbeitung der eingeworbenen Studien wird dies anerkannt, auch wenn eine weitere Steigerung aufgrund des hohen Potentials der Arbeitseinheit möglich scheint.

Im Fokus der Arbeitseinheit „Bildung und Entwicklung“ (BiEn) stehen Ressourcen und Grenzen erfolgreichen Lernens, die Diagnostik von Potentialen und Risiken sowie die entwicklungsangemessene Förderung von Lernprozessen, insbesondere in der frühen Kindheit.

BiEn ging 2007 aus der Arbeitseinheit „Bildung und Kultur“ hervor. Auch erhielt sie eine neue Leitung. Die Arbeitseinheit hat sich seitdem außerordentlich gut entwickelt. Die derzeit hauptsächlich aus pädagogisch-psychologischer und entwicklungspsychologischer Perspektive bearbeiteten Projekte sind ambitioniert und beeindruckend. Insbesondere die Arbeiten zur Verhaltensforschung in der Frühen Kindheit überzeugen, in denen die Arbeitseinheit erfolgreich Lern- und Entwicklungsstörungen untersucht. Die Ergebnisse werden aktiv und international vermittelt. Eine vorgesehene Zusammenarbeit der Arbeitseinheit mit der Universität Frankfurt auf dem Gebiet der Neurowissenschaften hat großes Potential. Insgesamt nimmt die Arbeitseinheit ihre Aufgaben sehr gut bis hervorragend wahr.

Die Themen der Arbeitseinheit passen sich gut in die Gesamtausrichtung des Instituts ein. Vergleichbar zu der bereits engen Verzahnung der Arbeitseinheit mit dem Arbeitsbereich TBA wird empfohlen, die institutionelle Integration weiter voranzutreiben und auch die Verbindungen zu den anderen Arbeitseinheiten zu intensivieren. Auch sollte die Arbeitseinheit den Transfer der Arbeitsergebnisse in andere disziplinäre Bereiche vorantreiben.

2008 warb das DIPF unter Federführung der Arbeitseinheit gemeinsam mit der Universität Frankfurt und in Kooperation mit dem Sigmund-Freud-Institut Frankfurt erfolgreich Mittel der hessischen Landes-Offensive zur Entwicklung Wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz (LOEWE) in Höhe von 11,7 Mio. Euro für die Jahre 2008–2011 zum Aufbau des Forschungszentrums *Research on Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk* (IDeA) ein. Dies ist ein großer Erfolg. IDeA entwickelte sich innerhalb kurzer Zeit zu einem zentralen Bestandteil des DIPF, das die Themenstruktur sinnvoll um entwicklungspsychologische Aspekte auf der Individualebene von Lernen und Entwicklung ergänzt.

2011 wurde eine zweite und abschließende dreijährige Förderphase, deren Erfolg das Land zu gegebener Zeit prüfen wird, mit einem Fördervolumen von rund 14,2 Mio. Euro bewilligt. Derzeit plant das DIPF, die Koordinations- und Infrastruktur des aus Landesmitteln finanzierten Forschungszentrums im Rahmen der institutionellen Förderung des DIPF weiterzuführen. Diese Planungen sind sinnvoll. Ein dazu vorgelegtes Konzept ist positiv und muss nun umgesetzt werden.

3. Kooperation

Kooperation mit Hochschulen

Das DIPF arbeitet eng mit Universitäten und Hochschulen zusammen. Mit der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main bestehen acht, mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Hochschule Darmstadt jeweils eine gemeinsame Berufung. Die darüber hinausgehend mit der Universität Frankfurt, der Technischen Universität Darmstadt sowie der Humboldt-Universität angestoßenen bzw. bereits durchgeführten drei gemeinsamen Berufungsverfahren werden sehr begrüßt.

Die Zusammenarbeit mit den kooperierenden Hochschulen ist fruchtbar und funktioniert sehr gut. Sie hat sich seit der letzten Evaluierung deutlich intensiviert und eine sehr positive Entwicklung genommen. Mit insgesamt elf gemeinsamen Berufungen (eine Juniorprofessur ist derzeit unbesetzt) ist das Institut hervorragend in das regionale universitäre Umfeld der beiden DIPF-Standorte eingebunden. Auch trägt die Beteiligung des DIPF am Forschungszentrum IDEa (vgl. Kapitel 2) sehr gut zur universitären Zusammenarbeit am Standort Frankfurt bei. Das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der universitären Lehre wird anerkannt.

Weitere nationale und internationale Kooperationen in Forschung und Lehre

Das Institut ist erfolgreich in Netzwerke und Verbünde mit Hochschulen, Forschungs- und wissenschaftlichen Infrastruktureinrichtungen integriert. Die seit der letzten Evaluierung erreichte Vernetzung ist bemerkenswert.

Auf nationaler Ebene kooperiert das DIPF im Rahmen der Nationalen Bildungsberichterstattung, eines DFG-Schwerpunktprogramms sowie zahlreicher Studien im Kontext der empirischen Bildungsforschung eng mit einer Vielzahl von Einrichtungen. Die Beteiligung des DIPF an dem gemeinsam von Bund und Ländern gegründeten Zentrum für internationale Vergleichsstudien (ZIB) wird anerkannt. Mit den maßgeblich vom Informationszentrum Bildung betreuten Bildungsinfrastrukturen des Deutschen Bildungsservers, des Fachinformationssystems Bildung und des Innovationsportals Bildung fungiert das DIPF in Deutschland als Knotenpunkt in der Bereitstellung von Wissens über Bildung. Es nahm in der Vergangenheit erfolgreich Aufgaben der Beratung von Bildungspolitik und Bildungspraxis wahr.

Seit der letzten Evaluierung war und ist das DIPF sehr erfolgreich an *Large-Scale-Assessment*-Studien der OECD z. B. im Rahmen von PISA und PIAAC beteiligt. Auch bestehen zahlreiche sehr gute punktuelle Kooperationen mit internationalen Partnern innerhalb groß angelegter Survey- und Monitoringstudien wie auch im Bereich des technologiebasierten Assessments.

4. Arbeitsergebnisse

Wissenschaftliche Publikationen und Forschung

Die Arbeitsergebnisse des DIPF sind sehr gut. In einigen Arbeitseinheiten wurden auch exzellente Arbeitsergebnisse vorgelegt. Insgesamt publizierten die Arbeitseinheiten auf sowohl quantitativ als auch qualitativ hohem Niveau. Die Arbeiten werden national sehr gut rezipiert. Das Publikationskonzept wird umgesetzt. Insbesondere trat das DIPF seit der letzten Evaluierung mit Publikationen zu großen Bildungsvergleichs- und Monitoring-Studien hervor. Das Institut erreichte damit eine anerkennenswert hohe Sichtbarkeit und verbesserte sich erheblich gegenüber den letzten beiden Evaluierungen.

Es wird anerkannt, dass das DIPF anstrebt, internationale Diskurse insbesondere in der Bildungsforschung mitzubestimmen. **Es wird empfohlen, dass das Institut seine internationale Präsenz weiter stärkt und vermehrt in referierten englischsprachigen Zeitschriften publiziert.**

Wissenschaftliche Dienstleistungen und Beratung

Die am DIPF vorgehaltenen umfangreichen Informationsdienste und Portale überzeugen. Das Institut führt in den Einzelangeboten Wissen über Bildung zusammen und erbringt wesentliche Dienstleistungen für die Bildungsforschung und -praxis, Politik und Verwaltung. Das DIPF hält damit sowohl unverzichtbare Informationsinfrastrukturen als auch Daten und Instrumente, insbesondere im Bereich des technologiebasierten Assessments, für die nationale und internationale pädagogische Forschung bereit. Daran anschließende Forschungen sind eindrucksvoll und innovativ.

Die vorgehaltenen Informationsinfrastrukturen bieten gute Recherchemöglichkeiten, die zukünftig jedoch noch zielgerichteter zusammengeführt und weiter ausgebaut werden sollten. **Auch wird empfohlen, die Nutzung dieser Informationsangebote und Datenbanken statistisch nachzuhalten und die Nutzungsforschung auszubauen.**

Das Engagement des DIPF in der Umsetzung einer überzeugenden Open Access-Strategie wird anerkannt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des DIPF bringen sich überzeugend in politik- und verwaltungsbezogene Beratungsleistungen im nationalen und internationalen Kontext ein. Das Institut erreichte hier in der Vergangenheit eine hohe Sichtbarkeit.

Wissenstransfer und Veranstaltungen

Das DIPF bearbeitet Themen von hoher bildungspraktischer Relevanz. Es wird begrüßt, dass das Institut auch Fragen der Unterrichtswirksamkeit in seine Forschungen einbezieht und Ergebnisse der Unterrichts- und Schulforschung neben den Möglichkeiten der Online-Portale durch Multiplikatorenveranstaltungen in schulpraktische Kontexte trägt. **Es wird empfohlen, den Transfer der Ergebnisse der am DIPF durchgeführten bildungswissenschaftlichen Studien sowie der Schul- und Unterrichtsforschung in die Bildungspraxis weiter zu verstärken.** Daher sollten Aspekte des Wissenstransfers bereits in der Projektplanung eine stärkere Berücksichtigung finden.

5. Nachwuchsförderung

Im Zeitraum 2008–2010 wurden 34 durch DIPF-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter betreute Promotionen abgeschlossen. Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses am DIPF hat sich seit der letzten Evaluierung erheblich verbessert. Das Institut hält inzwischen ein beachtliches Portfolio von Fördermöglichkeiten bereit. Verschiedene Programme ergänzen sich gut. Die Doktorandinnen und Doktoranden sind motiviert, hervorragend in die Institutsarbeit eingebunden und gut vernetzt.

Es wird begrüßt, dass das DIPF nunmehr auch ein institutseigenes koordiniertes Promotionsförderprogramm einführt. Die vorgelegten Planungen sind überzeugend und werden insbesondere vor dem Hintergrund der auslaufenden drittmittelgeförderten Einzelprogramme begrüßt. Auch sind die Planungen des DIPF zur Etablierung eines DFG-Graduiertenkollegs aus dem

Forschungszentrum IDeA heraus positiv. Dabei sollte das Institut zukünftig sicherstellen, dass alle am DIPF tätigen Doktorandinnen und Doktoranden die vorgehaltenen Instrumente nutzen.

Einige Fachbereiche, mit denen das DIPF eng kooperiert, ermöglichen noch keine kumulativen Promotionen. Die Bemühungen des DIPF, dies zu ändern, werden unterstützt.

Auch die am Institut tätigen Postdoktoranden und Postdoktorandinnen sind sehr gut in die wissenschaftliche Arbeit integriert. Sie verantworten die Leitung von Teilprojekten und *special-interest*-Gruppen und sind eng in die Förderung und Betreuung des wissenschaftlichen Nachwuchses eingebunden. Die Professionalisierungsmöglichkeiten, die das DIPF damit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern eröffnet, sind aner kennenswert. Dies verdeutlichen auch zwölf Rufe auf Professuren, die seit 2008 an Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen des DIPF ergingen.

Zugleich geht dem Institut damit wichtige Expertise verloren. Es wird begrüßt, dass das DIPF die vorgehaltenen Maßnahmen zur Förderung von Postdoktoranden und Postdoktorandinnen weiterentwickelt und durch die Einrichtung von Juniorprofessuren mit *tenure track* erweitern möchte.

Derzeit sind drei Juniorprofessorinnen am DIPF tätig. Eine weitere Juniorprofessur befindet sich nach einem Ruf der Stelleninhaberin auf eine Professur aktuell im Wiederbesetzungsverfahren. Es wird begrüßt, dass das Institut anstrebt, die im IDeA-Zentrum angesiedelten Juniorprofessuren als grundfinanzierte Beschäftigungspositionen weiterzuführen.

Ausbildung nicht-wissenschaftlichen Personals

Die am DIPF vorgehaltenen Ausbildungs- und Volontariatsplätze für Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker sowie Wissenschaftliche Dokumentarinnen und Dokumentare werden sehr begrüßt. Im Zeitraum 2008-2010 schlossen zehn Personen ihre Ausbildung bzw. ihr Volontariat ab. Das Institut ist in diesem Bereich sehr engagiert. Dabei ist insbesondere die integrative Ausbildung für behinderte und nichtbehinderte Auszubildende sehr aner kennenswert.

6. Struktur und Management der Einrichtung

Der derzeitige Direktor des DIPF leitet das Institut professionell. Die Zusammenarbeit im Vorstand ist kooperativ und funktioniert gut. Eine Anregung der letzten Evaluierung aufgreifend wechselt der Vorsitz im Vorstand nunmehr turnusmäßig. Dies hat sich bewährt.

Es wird begrüßt, dass sich die Stärkung des bildungshistorischen Schwerpunktes auch strukturell auf Ebene des Vorstandes abbilden wird, dem der zukünftige Leiter bzw. die zukünftige Leiterin der dann eigenständigen Arbeitseinheit angehören wird.

Positiv ist, dass das DIPF die institutionellen Leitungs- und Organisationsstrukturen in der Vergangenheit weiterentwickelte und sich ändernden strukturellen, personellen und finanziellen Bedingungen anpasste. Der Ausbau insbesondere der Ebene des mittleren Managements hat sich bewährt. Die jüngst eingeführten Koordinatorenstellen stellen eine gute Ergänzung zur bestehenden Institutsstruktur dar.

Dieser Prozess sollte konsequent fortgeführt werden. Dabei sollte auch geprüft werden, wie die nicht im Vorstand vertretenen W3-Professoren, Juniorprofessorinnen und -professoren sowie habilitierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, noch konsequenter in die Forschungsplanung einbezogen werden können.

In der Vergangenheit reagierte das DIPF häufig auf externe Anfragen aus Politik und Verwaltung. Zur Beratung über deren strategische Relevanz etablierte das Institut einen nachvollziehbaren Prozess. Um auch die Genese neu aufzugreifender Themen aus dem Institut heraus zielgerichteter als bisher zu unterstützen wird empfohlen, ein vergleichbares Verfahren zur Erörterung interner Projektideen zu etablieren.

Die Verwaltung arbeitet effizient und sehr professionell. Sie unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in ihrer wissenschaftlichen Arbeit sehr gut. Die implementierten Verwaltungsstrukturen zur Drittmitteladministration und zum Personalmanagement sind anerkennenswert. Die mit steigendem Personal- und Drittmittelaufkommen durchgeführten Anpassungen der Managementstrukturen haben sich bewährt.

Das interne Qualitätsmanagement wird auf Grundlage des Programmbudgets, des Publikationskonzepts, der Leitlinien der Personalentwicklung und Nachwuchsförderung sehr gut umgesetzt.

Entsprechend den Vorgaben der Ausführungsvereinbarung WGL (AV-WGL) soll in der DIPF-Satzung ein Vetorecht der Sitzländern und des Bundes in Fragen von forschungs- und finanzpolitischer Bedeutung vorgesehen werden.

Der Wissenschaftliche Beirat unterstützte das Institut sehr gut und begleitete die Arbeit und Profilierungen des Instituts seit der letzten Evaluierung engagiert. Er führte zwei Audits durch. Auch gab er überzeugende Hinweise zur inhaltlichen Weiterentwicklung der Arbeitseinheiten und des Instituts insgesamt. Die Projektbeiräte der am DIPF betreuten Vorhaben des nationalen Bildungsmonitorings haben sich bewährt.

Das Kuratorium nimmt seine satzungsgemäßen Aufgaben als Aufsichtsgremium sehr gut wahr.

7. Mittelausstattung und -verwendung

Mittelausstattung

Die Ausstattung des DIPF mit Mitteln der institutionellen Förderung ist zur Erfüllung des Aufgabenspektrums angemessen. Es ist überzeugend, dass das Institut die zusätzlichen institutionellen Mittel des Pakts für Forschung und Innovation zur nachhaltigen Sicherung der Ressourcen der Arbeitseinheiten vorsieht. Die für das Jahr 2014 als spezifischer Sondertatbestand vorgesehene Maßnahme ‚Verstetigung der Koordinationsstruktur und Infrastruktur des IDEa-Zentrums am DIPF ist, vorbehaltlich des noch zu prüfenden Erfolges der zweiten Förderphase durch das Land Hessen, aus inhaltlicher Sicht sinnvoll.

Das Aufkommen an Drittmitteln für Forschung und wissenschaftliche Infrastruktur des DIPF entwickelte sich seit der letzten Evaluierung sehr positiv. Insbesondere warb das DIPF beachtliche Drittmittel der nationalen und internationalen Bildungsforschung und Bildungsberichterstattung ein (BMBF, KMK, OECD). Dadurch stieg der Anteil der seit der letzten Evaluierung eingeworbenen Drittmittel auf zuletzt beeindruckende 45 % des institutionellen Kernhaushalts. Zu diesem Anstieg trugen auch Mittel des Forschungszentrums IDEa wesentlich bei. Ebenso beteiligte sich das Institut im Bewertungszeitraum erfolgreich am wettbewerblichen Verfahren der Leibniz-Gemeinschaft (SAW-Verfahren). Es wird begrüßt, dass das Institut überzeugende Pläne zur Verstetigung der Mittel vorgelegt hat und deren Konsolidierung aktiv vorantreibt.

Im Zeitraum 2008-2010 warb das Institut durchschnittlich 6 % seiner Drittmittel für Forschung und wissenschaftliche Infrastruktur bei der DFG ein. Das Ziel, zukünftig zehn Prozent der Dritt-

mittel bei der DFG einzuwerben, wird begrüßt. Dazu tragen die Planungen zur Etablierung eines DFG-Graduiertenkollegs und die im Konzept zur Verstetigung des Forschungszentrums IDeA gesetzten Anreize zur Drittmittelwerbung insbesondere bei der DFG bei. Darüber hinaus sollte das DIPF anstreben, zukünftig verstärkt auch Mittel der DFG zu akquirieren, um vermehrt mit eigenen Forschungsfragen an die an das Institut herangetragenen Langfrist- und Daueraufgaben im Bereich des Bildungsmonitorings und der Bildungsinformation anzuknüpfen.

Die Strategie zur Einwerbung von EU-Drittmitteln ist sinnvoll und sollte weiter verfolgt werden.

Das Institut hat bezogen auf Sachausgaben für Reisen, Fortbildung und Hilfskräfte eine leistungsorientierte Mittelvergabe (LOM) etabliert. Das damit implementierte Anreizsystem funktioniert und trägt gut zur Deckung der Sachausstattung bei Drittmittelprojekten bei.

Das Programmbudget ist beispielgebend und sehr gut mit einer Kosten-Leistungsrechnung verbunden. **Derzeit verfügt das DIPF über zwei nach Länderzugehörigkeit der Standorte getrennte Budgets. Es wird den Zuwendungsgebern empfohlen, die Einführung eines einheitlichen Haushalts zu prüfen.**

Räumliche Ausstattung

Eine vor allem drittmittelbedingte personelle Expansion des DIPF führte zuletzt zu einem erhöhten Raumbedarf, der durch die Anmietung zusätzlicher Räumlichkeiten in Frankfurt am Main behoben werden konnte. Es ist sinnvoll, dass das DIPF anstrebt, zukünftig wieder alle Beschäftigten in Frankfurt an einem Standort zusammenzuführen und für das Jahr 2015 den Umzug in einen Neubau auf dem Campus Westend der Universität Frankfurt vorsieht. Es wird begrüßt, dass die Geldgeber die Mittel für den Neubau bereits vorgesehen haben.

Apparative Ausstattung und IT

Die vorhandene IT-Technik erfüllt die Anforderungen für die vom DIPF vorgehaltenen Dienst- und Bildungsinfrastrukturleistungen. Die anvisierten Neukonzeptionen der IT-Netzwerkstruktur sowie der Backup- und Archivierungsstrategien werden begrüßt.

Dabei ist es auch notwendig im Rahmen der IT, z. B. durch die Konzeption eines übergreifenden Gesamt-IT-Plans, eine größere Einheitlichkeit zu schaffen. Hierbei sollten auch Überlegungen zur informationstechnologischen Zusammenarbeit der beiden Bibliotheken sowie zur Integration der Bibliotheksfachsysteme Beachtung finden. Ebenso sollte zukünftig für eine bessere infrastrukturelle Absicherung der IT-Entwicklung im Bereich des technologiebasierten Testens Sorge getragen werden.

Darüber hinaus wird empfohlen, die mit dem anvisierten Umzug des DIPF auf den Campus Westend der Universität Frankfurt absehbaren Synergien mit dem Hochschulrechenzentrum der Universität zu prüfen.

8. Personal

Personalentwicklung

Das DIPF bewältigte seit der letzten Evaluierung eine große personelle Expansion. Die Anzahl der Beschäftigten verdoppelte sich. Auch hatte das DIPF mit der Neubesetzung von drei der vier Leitungspositionen der Arbeitseinheiten einen bemerkenswerten Umbruch zu bewältigen. Eine vierte Leitungsperson konnte erfolgreich am DIPF gehalten werden. Ebenso wurde die Stelle der für die Verwaltung verantwortlichen Geschäftsführerin neu besetzt. Die Anzahl der

Professuren stieg von drei auf elf. Diese personellen Veränderungen bewältigte das DIPF hervorragend.

Mit den drei derzeit gemeinsam mit der HU Berlin, der Universität Frankfurt und der TU Darmstadt durchgeführten Berufungsverfahren sowie den Bemühungen des DIPF um eine Verstärkung derzeit drittmittelfinanzierter Projekte wird die Anzahl der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des DIPF absehbar weiter steigen. Das Institut hat diese Herausforderung erkannt und ist darauf vorbereitet, die institutionelle Struktur weiter anzupassen.

Zuletzt zahlreich eingeworbene Drittmittelprojekte führten zu einer hohen Anzahl drittmittelfinanzierter Beschäftigungspositionen im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Infrastruktur‘, die regelmäßig befristet sind. Es wird begrüßt, dass das DIPF ein ausgewogenes Verhältnis zwischen personeller Kontinuität und wissenschaftlicher Dynamik anstrebt. Dabei sollte das Institut insbesondere darauf abzielen, die für die Betreuung der Langfristaufgaben notwendigen personellen und methodischen Kompetenzen am Institut zu erhalten.

Das DIPF hält überzeugende Instrumente für die Personalentwicklung vor. Der Personalentwicklungsplan ist vorbildlich. Es herrscht eine angenehme Arbeitsatmosphäre am Institut. Auch besteht standortübergreifend eine hohe Arbeitszufriedenheit. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zeigten sich in Vorortgesprächen motiviert und hochkompetent.

Aufgrund des schnellen personellen Wachstums hatte das DIPF in der Vergangenheit vereinzelt Probleme qualifiziertes Personal zu rekrutieren. Dies betraf insbesondere den IT-Bereich. Es wird begrüßt, dass das DIPF für diesen zentralen, auch für zahlreiche Infrastrukturaufgaben und Dienstleistungen wesentlichen Bereich Lösungen gefunden hat.

Gleichstellung der Geschlechter, Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die am DIPF implementierten Maßnahmen zur Chancengleichheit und zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind sehr gut. Es existiert ein vorbildlicher Gleichstellungsplan, der sehr gut durch familienorientierte Instrumente wie Vereinbarungen zum Wiedereinstieg nach Elternzeit, zur Kinderbetreuung und zur Flexibilisierung der Arbeitszeit ergänzt wird. Auch wurde das Institut 2011 im audit berufundfamilie der gemeinnützigen Hertie-Stiftung zertifiziert.

Derzeit sind drei Juniorprofessorinnen am DIPF beschäftigt; eine vierte Juniorprofessur, auf die eine Frau berufen war, ist derzeit unbesetzt. Die Position der Geschäftsführerin wird von einer Frau wahrgenommen, die gleichzeitig Mitglied des DIPF-Vorstands ist. Insgesamt sind ca. zwei Drittel des im Bereich ‚Forschung und wissenschaftliche Infrastrukturleistung‘ beschäftigten Personals weibliche Angestellte, von denen wiederum ca. zwei Drittel befristet beschäftigt sind. Die erfolgreichen Bemühungen zur Erhöhung des Frauenanteils seit der letzten Evaluierung sind erfreulich. Aufbauend auf den positiv bewerteten Maßnahmen sollte das DIPF anstreben, dass sich die Gleichstellung der Geschlechter sowohl auf der Ebene der Leitung der Arbeitseinheiten, im Vorstand wie auch auf der Ebene der W3- und W2-Professoren angemessen spiegelt.

9. Empfehlungen der vergangenen Evaluierung

Wie die Ausführungen im Bewertungsbericht zeigen, setzte das DIPF die Empfehlungen des Senats der Leibniz-Gemeinschaft aus dem Jahr 2004 (vgl. Darstellung S. A-16ff.) überwiegend erfolgreich um:

Gesamtkonzept und Arbeitsschwerpunkte

- (1) Die Empfehlung einer stärkeren Anbindung der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung (BBF) an die Bildungsgeschichte der HU Berlin wurde umgesetzt. Ein gemeinsames Berufungsverfahren findet derzeit statt. Auch wurden Hinweise zur Verbesserung der Sichtbarkeit umgesetzt.

Die empfohlene Zusammenarbeit der BBF mit anderen Arbeitseinheiten ist dagegen noch nicht hinreichend umgesetzt worden. Es wird empfohlen, diese weiter zu stärken (vgl. Kap. 2).

- (2) Die 2004 empfohlene Profilbildung der Arbeitseinheit „Bildungsqualität und Evaluation“ ist gelungen. Auch hat sich eine zusätzliche personelle Ausstattung der Arbeitseinheit mit Professuren bzw. Juniorprofessuren sowie Stellen für Postdoktoranden bewährt.

Eine empfohlene Steigerung von Publikationen in nationalen und internationalen Zeitschriften mit Reviewsystem wurde in Teilen umgesetzt. Es wird empfohlen, Publikationen zukünftig verstärkt auch in die Personal- und Projektplanung einzubeziehen (vgl. Kap. 2).

- (3) Die Empfehlungen der Bewertungsgruppe zur Neubesetzung der Arbeitseinheit „Steuerung und Finanzierung des Bildungswesens“ griff das Institut erfolgreich auf.
- (4) Anregungen der Bewertungsgruppe zur Ausrichtung der Arbeitseinheit „Bildung und Entwicklung“ wurden nicht aufgegriffen. Die Fokussierung der Arbeitseinheit auf die entwicklungspsychologische Erforschung individueller Veränderungen sowie individueller Voraussetzungen erfolgreichen Lernen insbesondere im Elementar- und Primarbereich hat sich jedoch sehr gut bewährt.
- (5) Empfehlungsgemäß wurden die Bibliotheksbestände der Frankfurter Forschungsbibliothek (FFB) 2007 mit Anschluss an den KOBV in bibliographischen Verbunddatenbanken und Dokumentenlieferdiensten zugänglich und recherchierbar gemacht.
- (6) Hinweise zur Verbesserung der Kooperation mit der Universität Frankfurt setzte das DIPF um. 2009 wurde die bestehende Kooperationsvereinbarung erneuert (vgl. Kapitel 3).
- (7) Eine 2004 empfohlene Erhöhung der Anzahl von Publikationen in internationalen Zeitschriften mit Reviewsystem wurde teilweise umgesetzt. Diese Empfehlung bleibt bestehen (vgl. Kap. 4).
- (8) Die Empfehlung zur Einführung eines Corporate Designs setzte das DIPF um.
- (9) Die Empfehlung zur Einbeziehung des wissenschaftlichen Nachwuchses der Universität Frankfurt griff das Institut überzeugend auf (vgl. Kapitel 5).
- (10) Das DIPF folgte der Empfehlung eines turnusmäßigen Wechsels des Direktors bzw. der Direktorin (vgl. Kapitel 6).
- (11) 2004 regte die Bewertungsgruppe die Erstellung eines Strategiepapiers an. Diese Empfehlung wurde überzeugend umgesetzt (vgl. Kapitel 2).
- (12) Hinweise zur Stärkung der internen Kommunikation und Kommunikation griff das Institut auf. Eine Empfehlung zur Integration der Arbeitsschwerpunkte der BBF in die anderen Arbeitseinheiten bleibt dagegen bestehen (vgl. Kapitel 2).

Anhang

1. Mitglieder der Bewertungsgruppe

Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Hans **Spada**** Institut für Psychologie, Abt. Allgemeine Psychologie, Cognition – Emotion – Communication, Universität Freiburg

Stellvertretender Vorsitzender (Mitglied des Senatsausschusses Evaluierung)

Prof. Dr. Max-Emanuel **Geis**** Institut für Staats- und Verwaltungsrecht, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Externe Gutachter und Gutachterinnen

Dr. Andreas **Degkwitz**** Informations-, Kommunikations- und Medienzentrum der BTU Cottbus

Prof. Dr. Peter **Drewek**** Professional School of Education, Ruhr-Universität Bochum

Norbert **Maritzen*** Institut für Bildungsmonitoring, Behörde für Schule und Berufsbildung der Freien und Hansestadt Hamburg

Dr. Wolfram **Neubauer**** Universitätsbibliothek der ETH Zürich

Prof. Dr. Harald **Reiterer*** Professor für Mensch-Computer-Interaktion, FB Informatik und Informationswissenschaft, Universität Konstanz

Prof. Dr. Alexander **Renkl*** Institut für Psychologie, Abt. Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie, Universität Freiburg

Prof. Dr. Tina **Seidel*** Friedl Schöller-Stiftungslehrstuhl für Unterrichts- und Hochschulforschung, TUM School of Education, TU München

Prof. Dr. Elsbeth **Stern*** Professur für Lehr- und Lernforschung, Institut für Verhaltenswissenschaften, ETH Zürich

Prof. Dr. Rudolf **Tippelt**** Lehrstuhl für Allgemeine Pädagogik und Bildungsforschung, Ludwig-Maximilians-Universität München

Vertreter des Bundes

RegDir Frank **Reifers*** Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn

Vertreter der Länder

MinR Dr. Martin **Dube**** Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

2. Gäste der Bewertungsgruppe

Vertreterin des zuständigen Fachressorts des Bundes

Ursula **Zahn-Elliott**** Bundesministerium für Bildung und Forschung, Berlin

Vertreterinnen der zuständigen Fachressorts der Sitzländer

Dr. Susanne **Eickemeier**** Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Wiesbaden

Dr. Ilona **Baudis***** Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, Berlin

Vertreterin des Büros der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz, Bonn

RegDir'in Dr. Karin **Andrae***

Vertreter der Leibniz-Gemeinschaft

Prof. Dr. Ludwig **Eichinger**** Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Vertreter des Beirats

Prof. em. Dr. Helmut **Fend*** Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Zürich

3. Hochschulvertreter bzw. Kooperationspartner (für ca. einstündiges Gespräch)

Prof. Dr. Werner **Müller-Esterl*** Präsident Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main

Prof. Dr. Benő **Csapó*** Professor of Education, Institute of Education, University of Szeged, Ungarn

Dr. Angelika **Hüfner*** Ständige Vertreterin des Generalsekretärs im Sekretariat der Kultusministerkonferenz

* Teilnahme Frankfurt/Main

** Teilnahme Berlin und Frankfurt/Main

*** Teilnahme Berlin

11. Januar 2012

Anlage C: Stellungnahme der Einrichtung zum Bewertungsbericht

**Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)
Frankfurt am Main, Berlin**

Das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) begrüßt die sehr positive Stellungnahme der externen Bewertungsgruppe und sieht sich in seiner strategischen Grundausrichtung als Einrichtung der wissenschaftlichen Infrastruktur sowie der Forschung und Evaluation zum Bildungswesen und in seinen Arbeitsergebnissen im Bereich der Bildungsinformation und Bildungsforschung bestätigt.

Es betrachtet die Empfehlungen zu den Arbeitseinheiten und Arbeitsschwerpunkten als außerordentlich nützlich und hilfreich und versteht sie als wichtige Impulse mit Blick auf die Herausforderungen der nächsten Jahre – wie die strukturelle und organisatorische Konsolidierung und die Bewältigung neuer Forschungs- und Infrastrukturaufgaben. Dazu gehören beispielsweise die nachhaltige Sicherung von IDeA (Zentrum für Individuelle Entwicklung und Lernförderung), des ZIB (Zentrum für internationale Bildungsvergleichsstudien) und der Nationalen Bildungsberichterstattung sowie der Aufbau eines Forschungsdatenzentrums.

Zur Empfehlung Nr. 5, die Informationsangebote statistisch nachzuhalten, möchten wir anmerken, dass die Nachhaltung durch regelmäßige Analysen, Statistiken und Studien erfolgt (siehe Bericht des DIPF zum Fragenkatalog, z. B. Seite 57). Wir sehen die Empfehlung daher als Grundlage dafür, die bestehende Nutzerforschung weiter auszubauen.

Das DIPF wird die wertvollen Anregungen für die weitere Institutsentwicklung in enger Abstimmung mit Beirat und Stiftungsrat aufgreifen und bedankt sich beim Referat Evaluierung der Leibniz-Gemeinschaft und den Mitgliedern der externen Bewertungsgruppe für das konstruktive, transparente und faire Verfahren.